32. Jahrgang. Dienstag, 23. Juli. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17794. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1889.

Zur Stellung der Parteien.

Die Halberstädter Nachwahl erregt in politischen Kreisen größere Aufmerksamkeit und wird weit mehr besprochen, als an sich der Bedeutung dieser einzelnen Nachwahl entspricht. Das Interesse dreht sich auch wohl nur deshalb um dieselbe, weil sie in gewissem Sinne ein Vorläufer der zukünftigen allgemeinen Reichstagswahlen ist und sich bei derselben Vorgänge bemerkbar machen, welche auch bei den allgemeinen Wahlen von Erheblichkeit sein werden. Die in Halle erscheinende „Saale-Ztg.", ein Blatt, welches nicht der freisinnigen Presse angehört, will in dieser Nachwahl bereits die deutlichen Symptome eines tiefer gehenden und auf naturgemäßen Bahnen sich bewegenden Umgestaltungsprozesses unseres politischen Lebens erkennen, und sie fordert die öffentliche Aufmerksamkeit heraus, den Thatsachen eine eingehendere Beachtung zu schenken. Sie stützt sich dabei auf folgendes Raisonnement. So lange der deutsche Reichstag besteht, ist der Wahlkreis Halberstadt immer nationalliberal vertreten gewesen. Diese Partei hat immer fast ohne Kampf den Platz behauptet, und es schien so, als ob sie darin ganz festsäße, und wie ist es jetzt? Der nationalliberale Candidat muß sich nicht nur einer Stichwahl unterwerfen, sondern der Ausgang der Stichwahl ist nicht einmal sicher. Nur mit knapper Noth und mit fremder Hilfe wird es der Partei gelingen, den Kreis zu behaupten. „Das ist" — so fährt die „Saaleztg." fort — „ein Wechsel der Dinge, der doch wahrlich zum Nachdenken anregen muß. — Eine Politik à la Vogel Strauß wäre es nun und ein bequemes zwar, aber auch recht oberflächliches Beginnen, wenn die nationalliberale Partei das ihr ungünstige Wahlergebniß einfach auf den Bruch des Cartells zurückführen wollte. Denn man hatte ja früher des Cartells nicht bedurft und wäre auch 1887 ohne dasselbe ausgekommen. Für die jetzige Wendung muß es also außer dem Cartellbruch noch andere Ursachen geben. Zudem — eine solche Auffassung des Cartells, daß dasselbe nicht bloß dazu bestimmt gewesen sei, bis dahin getrennte Parteien für einen bestimmten Zweck zu vereinigen, sondern daß ihm auch die Aufgabe obliege, alle künftigen Wandelungen des Parteilebens im Bereiche der Cartellparteien zu verhindern, wird man doch auch auf nationalliberaler Seite nicht gelten lassen wollen. Denn dann hätte ja das Cartell den Zweck, die Parteigestaltungen, so wie es dieselben bei seiner Begründung vorgefunden, für immer festzulegen, dieselben so zu sagen stereotypisch zu fixiren, und damit wäre denn doch offenbar das bisher immer so eifrig verleugnete Zugeständniß abgelegt, daß es bei dem Cartell allerdings auf eine dauernde Verschmelzung der einschlägigen Parteien abgesehen sei. Schon um diesen logischen Consequenzen zu entgehen, sollte man sich auf nationalliberaler Seite jetzt vor jeder Klage über „Treubruch" der „Verbündeten" hüten. Also noch auf tieferen Gründen beruht der Wandel der Dinge, der sich jetzt im Wahlkreise Halberstadt etc. vollzogen. Das vorliegende Wahlergebniß zeigt uns, daß unter der nationalliberalen Oberfläche sich — seit wer weiß wie lange schon — stärkere Unterströmungen gebildet, die bis dahin bloß aus Rücksicht auf den verstorbenen Inhaber des Mandats sich Zurückhaltung auferlegten, die aber jetzt die bis dahin so ruhige Oberfläche durchbrochen und zur freien Bethätigung gedrängt haben. Uns ist das keine unwillkommene Erscheinung. Die conservative Parteigruppirung, die jetzt in so verstärktem Maße im Halberstädter Kreise in die Erscheinung getreten, ist ja zwar der Träger agrarisch-schutzzöllnerisch zünftlerischer Bestrebungen, und solche Bestrebungen sind uns ja bekanntlich nichts weniger als sympathisch. Aber daß diese Bestrebungen — da sie nun einmal da sind — sich auch ganz geltend zu machen suchen, dagegen läßt sich nichts einwenden. Wir sehen darin ein Zugeständniß an die politische Wahrhaftigkeit, und die politische Wahrhaftigkeit ist die Quintessenz des wahren und ehrlichen Constitutionalismus. Das Cartell dagegen ist **eine Fälschung unseres politischen Lebens**, da es an die Stelle der Ueberzeugung die Verabredung, an die Stelle des freien Werbens der ehrlichen Meinung die gebundene Marschroute des Vertrages setzt. Die Gefährlichkeit eines solchen Zustandes gerade für diejenigen, welche sich dadurch eine gewisse Sicherheit des politischen Besitzes glaubten geschaffen zu haben, offenbart uns auch wieder recht eindringlich die Wahl in Halberstadt. Dort brach der nationalliberale Besitz plötzlich zusammen wie ein Kartenhaus. Solche Erfahrungen werden wir in Zukunft noch mehr machen können. Eine schärfere Scheidung der Geister, wie sie jetzt im Wahlkreise Halberstadt etc. zu Tage getreten, wird künftig auch noch anderwärts und besonders überall da, wo eine künstliche Verquickung der politischen Bestrebungen vorhanden war, sich vollziehen. — Es ist eine natürliche Nothwendigkeit, daß unser politisches Parteileben, das bei der kurzen Dauer des Verfassungslebens in Preußen und Deutschland noch — man kann das offen eingestehen — in den Kinderschuhen steckt, nach dem wahren Inhalt der Parteien, auf dem Boden der politischen Grundsätze sich ausgestalten wird, sich ausgestalten muß. Hie conservativ — hie liberal, das wird mit der Zeit immer mehr die einzige Wahlparole werden und sein. Wer sich da nun vor Enttäuschungen bewahren will, der baue vor bei Zeiten. — Und vor allem die nationalliberale Partei, die jetzt ein Stück Boden unter ihren Füßen verschwinden sieht, das sie für so unerschütterlich gehalten, wird ernstlich an eine umsichtige Prüfung ihrer Daseinsbedingungen herantreten müssen. Eine Versicherung des politischen Besitzes giebt es nicht, weder auf der Grundlage der Verabredungen, noch des Cartells. Für den dauernden Aufbau politischer Gestaltungen giebt es nur ein unerschütterliches Fundament: die ehrliche Ueberzeugung und deren rücksichtslose Geltendmachung. Das ist die eindringliche Lehre, die uns auch die Halberstädter Wahl wieder predigt, und darin sehen wir die große und allgemeine Bedeutung dieser Wahl. Möge diese Bedeutung erkannt werden und diese Lehre nicht unbeherzigt bleiben. Es kann dann nicht anders kommen, als daß die nationalliberale Partei in Zukunft alle Compromisse mit grundsätzlich gegnerischen Anschauungen vermeidet, daß sie das ihr von den Conservativen in Halberstadt gegebene Beispiel nachahmt und durch Entfaltung der blanken Wehr der Selbstständigkeit an der Gesundung unserer Parteiverhältnisse arbeitet in echt constitutionellem Geiste."

Die vorstehenden Aeußerungen der liberalen „Saale-Ztg.", welche kein freisinniges Blatt ist, verdienten in weiteren Kreisen beherzigt zu werden. Das Cartell — so haben auch wir es von vornherein beurtheilt — war ein unnatürliches Bündniß. Auch der dafür angeführte Grund, daß es nur ad hoc und für einen einzigen Ausnahmefall abgeschlossen sei, konnte die Folgen desselben nicht beseitigen. Es hat, wie das neulich der Führer der conservativen Partei Hr. v. Helldorf-Bedra öffentlich hervorgehoben hat, zu einer **Stärkung des Einflusses der conservativen Partei** geführt. Dies wird auch von den Liberalen, die, wenn sie auch nicht zur freisinnigen Partei sich bekennen, doch mit ihr die liberalen Grundsätze und Bestrebungen aufrecht erhalten wissen wollen, vollauf erkannt. So nimmt auch die „Wes.-Ztg." aus der Halberstädter Nachwahl Veranlassung, an die Nationalliberalen folgende Mahnung zu richten: „Vielleicht" — sagt sie — „legt das Ergebniß nachdenklichen Männern die Einsicht nahe, daß durch den unsinnigen Kampf zwischen liberalen Parteien nur die Geschäfte der Conservativen besorgt werden, welche ohnehin schon Landtag und Reichstag so vollständig beherrschen, daß die Nationalliberalen es ernstlich ins Auge fassen sollten, ob sie nicht die Macht derselben brechen könnten und müßten."

Freilich — solche Pläne und Absichten halten die Conservativen für undenkbar. Eine Broschüre, welche bald nach den Regierungsantritt des jetzigen Kaisers erschien und viel Aufsehen erregte, stellte die kategorische Forderung, das Cartell aufrecht zu erhalten, und sprach dabei folgende verständliche Drohung aus: „Die nationalliberale Partei wird nur gelten, wenn sie sich der Nothwendigkeit der Bundesgenossenschaft mit der im Wesen des deutschen Volkes tief begründeten conservativen Partei bewußt bleibt — oder sie wird nicht gelten."

Bisher hat man jedoch nicht gemerkt, daß die Conservativen in ihrer Politik auf die Nationalliberalen Rücksicht nehmen. Sie haben sich im wesentlichen darauf beschränkt, die Unterstützung derselben in Anspruch zu nehmen.

Die nationalliberale „Magdeburgische Zeitung" sagt in ihrer Montagsnummer: „Die Halberstädter Reichstags-Stichwahl wird die liberalen Parteien, welche bei der ersten Abstimmung sich leider getrennt hatten, hoffentlich fest geschlossen finden. Die Liberalen sind in diesem Wahlkreise fast immer einig gewesen und **arbeiten bloß den Gegnern in die Hände, wenn sie sich gegenseitig befehden und schwächen.**"

Deutschland.

Ein Eingeständniß.

So viel und so geschäftig auch die Federn sind, welche unaufhörlich in Bewegung gesetzt werden, um die Wohlthaten der neuen Schutzzollpolitik zu preisen, — von den Thatsachen, die gegen diese Wirthschaftspolitik sprechen, wird in der schutzzöllnerischen Presse keine Notiz genommen oder dieselben werden nur vorübergehend leise berührt. Um so bemerkenswerther ist es, daß die „Köln. Ztg.", welche bekanntlich früher Vorkämpferin des Freihandels, die große Wendung vom Jahre 1879 allerdings etwas später mit Eleganz mitgemacht hat, von der Thatsache der Abnahme der deutschen Ausfuhr von Eisenfabrikaten Act zu nehmen sich gezwungen sieht. Woran das liegt, will die „Köln. Ztg." freilich nicht untersuchen — und doch liegen die Ursachen so nahe. Sie begnügt sich einstweilen mit dem Trost, daß unsere Hütten durch den lohnenden vermehrten Absatz im Innern einigermaßen entschädigt würden, aber sie kann sich nicht verhehlen, daß das keine sichere Basis für die Zukunft ist. „Von Röhrenfabriken, Maschinenfabriken, Wagenbau-Anstalten und Darstellern von Kleineisenzeug hört man", sagt die „Köln. Ztg.", „viele Klagen, daß ihnen unter den jetzigen Verhältnissen die Ausfuhr ihrer Artikel fast unmöglich gemacht werde. Eine bedeutende Maschinenfabrik aus der Umgegend Kölns verwendet für die Ausfuhr schon seit einiger Zeit belgische Bleche, da deutsche ihr zu theuer sind. Die Walzwerke und Gießereien klagen über zu hohe Rohstoffpreise, die Hochöfen über die geschraubten Kohlen- und Kokeswerthe, die Gruben über die schwierigen Arbeiterverhältnisse und die gestiegenen Förderkosten. Zu beklagen bleibt es, daß unsere Eisenindustrie in den letzten Jahren einen großen Theil des ausländischen Absatzgebietes verloren hat, auf welches sie bei ihrer hohen Entwickelung und Leistungsfähigkeit angewiesen ist und bleiben wird. Es wäre ja erfreulich, wenn sie ganz darauf verzichten könnte, und bei dem jetzigen außerordentlich starken Bedarf des Inlandes macht sich der Ausfall der Ausfuhraufträge in letzter Zeit auch weniger für den größten Theil unserer Hütten fühlbar. Im vorigen Herbst aber war das, wie wir bestimmt wissen, nicht der Fall, und man täusche sich auch nicht darüber hinweg, daß die heutigen Zustände nicht dauernd bleiben, sondern auch andere Zeiten wiederkehren werden, in denen man das ausländische Absatzgebiet vielleicht mit großen Opfern wiederzuerobern suchen muß." Das wird man aber nur können, wenn man wieder zu den wirthschaftlichen Anschauungen zurückkehrt, die man 1879 leider aufgegeben hat.

Deutschland.

Berlin, 21. Juli. **Kaiser Wilhelm** wird, wie das „Kl. J." „aus bester Quelle" erfahren will, auf der Rückreise von Monza auch dem **österreichischen Kaiser** einen Besuch abstatten, welcher gleichfalls nur den Charakter persönlicher Freundschaft haben und nicht in der österreichischen Reichshauptstadt stattfinden wird. Bekanntlich hat Kaiser Wilhelm während seines Besuches in Wien im Vorjahre sich geäußert, daß er „die traditionell gewordene alljährliche Zusammenkunft seines Großvaters mit dem Kaiser von Oesterreich fortsetzen wolle".

* **[Die Festtafel]**, welche bei Gelegenheit der Anwesenheit des **Kaisers** in **Hannover** stattfinden wird, soll einen ganz besonderen Schmuck erhalten. Der Festausschuß beabsichtigt nämlich, der „Kreuzztg." zufolge, dieselbe mit den in historischer Beziehung höchst bedeutsamen Gold- und Silbergeräthen auszustatten, welche sich im Besitze verschiedener Städte unserer Provinz befinden, und er hat sich daher mit der Bitte um leihweise Ueberlassung dieser Geräthe an die betreffenden Magistrate gewandt. Daß einem solchen Gesuche stattgegeben werden wird, ist nicht zu bezweifeln.

* **[Gegen die Selbsteinschätzung.]** In verschiedenen nationalliberalen Blättern, u. a. im „Hann. Cour." finden wir in Berliner Correspondenzen bei Gelegenheit der Besprechung der Reform der Klassen- und Einkommensteuer die

---

Von der Nordlandsfahrt des Kaisers

liegt der „K. Z." wieder ein schriftlicher Bericht vor, dem wir Folgendes entnehmen:

„... Am 11. Juli Nachm. fuhr die „Hohenzollern" in scharfer Rechtsdrehung in den berühmten Fjärlandsfjord hinein, wo sich neue Ueberraschungen dem Blicke boten.

Man erblickt hier vom Wasserspiegel aus die weiten Flächen zweier größter Gletscher, wie sie das gewaltige Firnfeld von Jostedalsbrae sowohl in das Gebiet des Sognefjord, zu dem der Fjärlandsfjord gehört, wie in das Gebiet des Nordfjord aussendet.

Das Jostedalsbrae wird häufig als größter Gletscher der Welt bezeichnet. Dies ist ungenau. Es handelt sich hier nämlich um ein firnbedecktes Gebirgsmassiv, von dem sich in zahlreichen steilen Schluchten die Gletscher abwärts ziehen; daher auch die starke Zerklüftung dieser Gletscher. Wenn man einen Vergleich mit der Schweiz hier anstellen will, so gleichen die Jostedalgletscher am meisten dem Rhonegletscher; nur sind sie viel steiler als dieser. Gegen Abend wurde am Ende des Fjärlandsfjord das Dorf Mundal erreicht, vor dem die Nacht und den nächsten Tag geankert wurde. Das ganze „Dorf" besteht übrigens aus ganz wenigen zusammenliegenden Häusern, um die weit zerstreut einzelne Gehöfte herliegen. Dies gilt von fast allen norwegischen Dörfern, unter denen man sich nicht Dörfer in unserem Sinne, sondern Gruppen von Gehöften vorzustellen hat.

Am nächsten Morgen, den 12. Juli, wurde eine Partie nach dem „Suphelle", einem der Jostedalgletscher, unternommen. Der Weg führt vom Ende des Fjärlandsfjords ganz eben durch ein ziemlich breites, wohlangebautes Thal, in dem einige Gehöfte mit freundlichen Häusern liegen. Der Weg steigt kaum merklich an und führt in etwa fünfviertel Stunden an die Moräne, welche an der linken Thalseite befindliche Suphelgletscher quer über das Thal geschoben hat. Man denke sich hier nach oben Felsenbergen eine riesige, steil, oft fast senkrecht abfallende Schnee- und Eiswand, deren ausgezackter Firn 5000 Fuß hoch ist. Die Eis- und Schneemasse, weiß leuchtend, ist in der Mitte zertheilt durch einen zuckerhutartig aufgerichteten Felsen. Schroff abfallend läuft die Wand auf der Thalsohle in die schwarzgraue Moräne aus. Aus einem gewaltigen Eisthor in dieser letzteren stürzt der reißende Gletscherbach hervor, fortwährend abfallende Eisblöcke mit sich führend. Auf dem Gletscher selbst erblickt man verschiedene Gießbäche. Wegen des steilen Abfalls des Gletschers sind hier die Lawinen besonders häufig. Von einem größeren Niedersturz am Tage vorher sah man noch die frischen Schneemassen auf dem Eise liegen, und kaum war Se. Majestät vor dem Gletscher angekommen, als mit donnerähnlichem Getöse eine Lawine niederging, der bald zwei weitere folgten. Später gingen dann noch zwei Lawinen nieder. Diese großartige Vereinigung von Schnee, Eis und Wasser macht einen überwältigenden Eindruck. Der Kaiser, der wie zu allen solchen Ausflügen seinen grauen Touristenanzug trug, saß auf einem Steinblock gerade dem Gletscher gegenüber und bewunderte lange Zeit stumm dieses herrliche Naturschauspiel. Nach etwa einer Stunde nahm dann der Kaiser mit seinen Begleitern das Frühstück, bestehend in harten Eiern, Schinken, kaltem Fleisch und Käse, auf den moosbedeckten Steinen lagernd, angesichts des Gletschers ein. Nach dem Frühstück wurde die Rückkehr angetreten; der Kaiser benutzte dazu, ebenso wie zum Hinwege, sein norwegisches Karriol, das bis dicht an den Gletscher herangebracht werden konnte.

Um fünf Uhr verließ die „Hohenzollern" Mundal, um sich nach Molde zu begeben. Das Wetter war prachtvoll und die immer heller werdenden Nächte geben der Reise immer mehr den Charakter einer Nordlandsreise.

Ueber den Aufenthalt in Drontheim, wo man am 14. d. Mts. 5 Uhr Morgens ankam, wird ferner berichtet: „Trondhjem", wie es norwegisch heißt, macht zunächst einen etwas nüchternen Eindruck mit seinen zahlreichen, auf dem flachen Ufer liegenden Lagerhäusern. Belebt wird das Bild durch eine alte auf einem Hügel liegende Batterie mit einem großen viereckigen Wachtthurm, Feste Christianstein, und durch das auf einem einsamen Meeresfelsen liegende Fort Munkholm, das jetzt als Zuchthaus dient. Es war Sonntag und der Kaiser hielt in der gleichen Weise wie am vorhergehenden Sonntag den Gottesdienst persönlich ab. Vorher hatte er die Musterung der Mannschaften des „Hohenzollern" persönlich abgenommen. Bei diesem Anlaß sei bemerkt, daß der Kaiser sich überhaupt aufs eingehendste für den Dienst an Bord interessirt. So besichtigte er während der Reise sämmtliche Räume und nahm die vielfachen seit dem vorigen Jahre auf der „Hohenzollern" angebrachten Verbesserungen in Augenschein, zu deren wesentlichsten die Einführung der elektrischen Beleuchtung für sämmtliche Schiffsräume gehört. Täglich läßt er sich eine Probe des für die Mannschaften bereiteten Essens bringen und versucht dasselbe.

Der Kaiser blieb den Tag über an Bord, mit Erledigung der ihm von den Vertretern der einzelnen Ressorts vorgetragenen Sachen beschäftigt. Um 7 Uhr Abends begab er sich an Land, um den Dom von Drontheim zu besichtigen, da es ja um 7 Uhr natürlich noch heller Tag ist. Der Dom ist ein uralter Bau, der größtentheils abgebrannt, jetzt nach dem alten Muster neu aufgebaut wird. Die nahezu fertige Hälfte des Schiffs macht einen großartigen Eindruck und manches schöne Stück der alten Bildhauerkunst ist, aus den Trümmern gerettet, am Neubau wieder angebracht. Nach der Dombesichtigung wurde noch eine kurze Fahrt durch die hinter Drontheim liegende Gegend unternommen, ein im fernen Hintergrund von höheren Bergen eingefaßtes, hügeliges Alluviallland, das ein herrliches Bild üppiger Natur und sorgfältiger Bebauung bietet.

Der Kaiser begab sich dann noch nebst Gefolge auf eine Stunde zum deutschen Consul, der mit seiner Gattin, einer Mecklenburgerin, und seiner zahlreichen Kinderschaar ein hübsches Landhaus in echt norwegischem Stil in hübscher und origineller Einrichtung bewohnt. Nachdem der Kaiser eine Tasse Thee genommen, kehrte der Monarch gegen 11 Uhr Abends bei vollkommener Helligkeit an Bord seiner Yacht zurück.

Ein russischer Jakobiner.

19) Nach dem Russischen des Zagulajew.

(Fortsetzung.)

Die eleganten Salons der Madame Saint-Amaranthe, wie es üblich war, diese Spielhölle hohen Stiles zu nennen, waren mit einer Masse Besucher von den allerverschiedensten Kalibern gefüllt, als wir an einem regnerischen Abend der zweiten Hälfte des November, d. h. im Anfange des Monats Frimaire dorthin kamen. Die Wirthin, eine noch sehr hübsche und frische, aber übermäßig dicke Frau nahm uns sehr freundlich auf, nachdem mich mein Führer vorgestellt hatte, und zwar der republikanischen Terminologie folgend, als einen gewesenen russischen Magnaten. Meinen Familiennamen verkehrte der Marquis de Villebroumme schonungslos, so daß ich als Bürger Stadoruboffski erschien, was mich übrigens sehr freute, da diese phantastische Benennung Madame Saint-Amaranthe ganz von der Fährte abbringen mußte, wenn sie je von ihrer Tochter den Namen Starodubski gehört hätte, mit dem man immer in der Familie Renaud prahlte. Nachdem ich einige Worte mit der Frau des Hauses getauscht, gingen wir eine lange Reihe möblirter mit langen Spieltischen besetzter Zimmer ab. An den Tischen saßen die Liebhaber des „Biribi" und „Faron" — zweier Hazardspiele, welche damals am meisten in Mode waren.

Um die Spieler drängten sich Neugierige, unter denen ich viele hübsche Frauen in Toiletten bemerkte, die ich noch nie gesehen und die augenscheinlich den Damenmoden der alten Römerinnen nachgeahmt sein sollten. Diese Toiletten, welche noch nicht gegen die Gesetze des Anstandes verstießen, waren die Vorläufer der berühmten Moden der Zeit des Directoriums und kamen in Mode dank der schönen Therese Cabarrus, der Freundin Taillands, dessen Frau sie später wurde. Auf der Straße und an Orten gesellschaftlicher Vereinigungen sah man sie nicht, weil jeder Wunsch, sich schön und mit gutem Schnitt zu kleiden, als Kennzeichen mangelnden Bürgergefühls ausgelegt wurde.

Die Kostüme des männlichen Theils des Publikums waren außergewöhnlich mannigfach und zeigten direct auf die verschiedenen Kaliber ihres Bestandes. Neben den Stutzern in der hinreichend bekannten Tracht der Muscadiers begegnete man dunkelblauen Fracks und weißen Westen, welche eine Art von Uniform für die Mitglieder des Convents bildeten, und unsauberen Jacken von grobem Tuch, in welchen sich im Publikum die äußersten Republikaner, welche

Mittheilung, daß es der Widerstand des Reichskanzlers gegen die Selbsteinschätzung, besonders für Landwirthe, war, an welchem der Entwurf des Herrn v. Scholz scheiterte. Bleibt der Herr Reichskanzler bei diesem Widerstande, so ist noch nicht abzusehen, wann der Entwurf wieder eingebracht wird. In der Thronrede war bekanntlich die Selbsteinschätzung angekündigt.

* **[Zollmaßregeln an der Schweizer Grenze.]** Der „Frkf. Ztg." geht aus Friedrichshafen seitens der Filiale der bekannten Fabrik von G. Henneberg in Zürich folgendes Schreiben zu:

„Entgegen allen jüngsten günstigen Berichten betreffs Sistirung der Zollplackereien in den deutschen Bodensee-Häfen Friedrichshafen und Lindau müssen wir Ihnen leider mittheilen, daß sie unverändert fortbestehen. Wir speditren täglich ab Zürich 30 bis 80 Postsendungen für das deutsche Reich zur Verzollung an unsere Filiale in Friedrichshafen: bis zum 9. Juli wurden 3 bis 5 Packete als Stichproben geöffnet; seitdem aber müssen sämmtliche Packete geöffnet werden, ohne daß bis zur Stunde eine Erleichterung irgend welcher Art eingetreten wäre."

* **[Lehrer und Meister.]** Dem „Bad. Beob." wird aus Offenburg geschrieben: „Zur nämlichen Zeit, als in Berlin ein Handwerksmeister in allen Instanzen der Gerichte freigesprochen wurde von der Anklage der Körperverletzung, welche von einem achtzehnjährigen Lehrlinge, dem er mit einem Meterstab eine Schramme im Gesicht geschlagen hatte, erhoben war, saß vor einem badischen Schöffengerichte ein Lehrer auf dem Anklagebänkchen, angeklagt der Ehrenkränkung eines zwölfjährigen Schulbuben, dem er in der Schule gesagt hatte: „Du bist dich betragen wie ein Schwein." Das Büblein fühlte seine Ehre dadurch verletzt und klagte es seinem Vater. Der Vater erhob Klage beim Amtsgericht und das Schöffengericht verurtheilte den Lehrer zu einer Geldstrafe von 20 Mk. und in die Kosten wegen Ehrenkränkung des Bübleins. Ist schon das Urtheil des Schöffengerichts ein überraschendes, so muß man sich um so mehr verwundern, daß der Lehrer es bei diesem Urtheil bewenden ließ und die Strafe bezahlte; noch mehr, daß seine vorgesetzte Behörde ebenfalls es dabei bewenden ließ, und am meisten ist zu verwundern, daß auch die Lehrer-Conferenz dieses Bezirks über dieses das Ansehen der Lehrer so schwer schädigende Urtheil zur Tagesordnung überging und keine weiteren Schritte dagegen that."

* **[Der deutsche Juristentag]** findet in diesem Jahre am 11. bis 13. September zu **Straßburg i. E.** statt. Auf der Tagesordnung stehen für die Sitzungen der Abtheilungen nicht weniger als 16 Berathungsgegenstände, darunter folgende Fragen: Empfiehlt sich die Beibehaltung der Bestimmungen des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuches über Verschollenheit und Todeserklärung? — Ist der Begriff der Anspruchsverjährung im Sinne des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuches beizubehalten? — Wie soll der Satz: „Kauf bricht nicht Miethe" im Falle der Subhastation modificirt werden? — Ist das gesetzliche Pfandrecht des Vermiethers und Verpächters beizubehalten? — Empfiehlt es sich, die Gesetzgebungsgründe in der vom Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches beabsichtigten Weise zu beschränken? — Ist es gerechtfertigt, an Stelle der Ehescheidungsstrafen in der Weise, wie der Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches das beabsichtigt, nur eine Verpflichtung des für den schuldigen Theil erklärten Ehegatten zur Gewährung des Unterhalts an den anderen, der Unterstützung bedürftigen Ehegatten einzuführen? — Die Tagesordnung für die zweite Plenarsitzung am 13. Sept. wird in Straßburg bekannt gemacht.

* Das Fachblatt **„Die deutsche Zuckerindustrie"** berichtet in seiner heutigen Nummer über die bisherigen Bewegungen auf dem Magdeburger Zuckermarkt und fügt hinzu: „Das Hausseconsortium scheint seine Operationen wieder aufgegeben zu haben, unseres Erachtens **nicht zum Vortheil der Industrie**. Das Treiben der Preise entzieht den Zucker seiner Bestimmung, dem Verbrauche; [illegible] der Unmöglichkeit, die raffinirte Waare zu entsprechenden Preise zu verkaufen, und der Verbrauch selbst verzehrt nicht nur alle Bestände, sondern schränkt sich auf das äußerste ein, was gerade in der jetzigen Jahreszeit, wo das Einkochen des Obstes begonnen hat, bei dem eine Einschränkung am leichtesten durchzuführen ist, sehr zu bedauern bleibt. Glücklicherweise ist für die kommende Campagne die statistische Lage des Artikels eine so günstige, daß die zeitweilige Einschränkung des Verbrauchs keinen wesentlichen Einfluß darauf auszuüben vermag." Man hat in der Presse das fremde Doppelwort Hausseconsortium durch „Hochpreisvereinigung" zu übersetzen gesucht. Die „Deutsche Zuckerindustrie" hält diese Uebersetzung für durchaus nicht zutreffend und schlägt vor, für Haussiers „Preissteigerer" oder „Preistreiber" und für Baissiers „Preisdrücker" zu sagen.

* **[Gegen Ausfuhrprämien]** in anderen Ländern haben sich, wie wir mitgetheilt, die Spritfabrikanten Deutschlands in einem Gesuch an den Reichskanzler ausgesprochen. Die „Voss. Ztg." spottet, es handle sich freilich dabei nicht etwa um die Beseitigung von Ausfuhrprämien in Deutschland. Diese Prämien hätten die Spritfabrikanten immer eingestrichen, ohne ihr Gewissen belastet zu fühlen. Das Blatt bemerkt am Schluß: „Etwas spät kommt die Branntwein-Industrie zu der Erkenntniß der Schädlichkeit des Prämiensystems. Freilich nimmt sie lediglich ihre besonderen Privatinteressen, nicht die allgemeinen Interessen der Gesammtheit wahr. Immerhin ist es erfreulich, daß endlich das Prämiensystem in weiteren Kreisen verurtheilt wird. Nur wird es dem Reichskanzler bei etwaigen Verhandlungen mit dem Auslande nicht leicht werden, zu beweisen, daß der Steuerunterschied, welcher den Brennern zu Gute kommt, eine andere Bedeutung als die in Oesterreich und anderwärts offener gewährte Ausfuhrprämie habe. Der Verein der Spritfabrikanten wird eher zum Ziele kommen, wenn er zunächst für die Beseitigung des Steuerunterschiedes in Deutschland und erst dann für die Aufhebung der ausländischen Ausfuhrprämien thätig ist."

* **[Die Stellung der Berliner Confection auf dem Weltmarkt]** wird wiederum durch einen bedeutenden Auftrag illustrirt, der dem Mode-Bazar Gerson u. Co. vom **japanischen Hofe** zu Tokio ertheilt worden ist. Gerade dort wie im ganzen Occident war man bisher daran gewöhnt, Paris als den Stapelplatz aller eleganten Modewaaren zu betrachten; um so bezeichnender muß nun dieser Auftrag der Kaiserin von Japan für die Bedeutung der Berliner Confection ins Gewicht fallen. Die kostbaren Kostüme werden in den nächsten Tagen nach ihrem Bestimmungsorte abgesandt werden. Sie bilden für sich schon eine kleine, hochinteressante Ausstellung von fürstlichem Toilettenreichthum und weisen kostbare Stücke von geradezu überraschender Schönheit auf. Eine Cour-Toilette z. B. (im Werthe von 20000 Mk.), ganz in weißem Lyoner Sammet mit bunter Handstickerei ausgeführt, dürfte wohl das Prächtigste repräsentiren, was jemals auf diesem Gebiete geleistet worden ist. Eine überaus interessante Beigabe zu diesen Kostümen bilden jene kleineren Gegenstände, wie Handschuhe, Fächer, Strümpfe, Schirme etc., die stets genau dem Charakter der einzelnen Robe angepaßt sind und auch unter sich Stücke von ebenso großem Geschmack, wie kostbarer Ausführung aufweisen.

* **[Aus Samoa.]** Aus Sydney vom 13. Juni wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: Der Lloyddampfer „Lübeck" ist am 7. aus Samoa wieder hier eingetroffen. Die von dem Schiffe mitgebrachten Nachrichten lassen die Lage zwar insofern befriedigender erscheinen, als Ruhe herrscht und Apia unter dem Waffenstillstand sein früheres Aussehen wieder annimmt. Andererseits ist aber eine Londoner „Standard"-Depesche, welche auf die Absicht der deutschen Regierung mit Bezug auf die für Vailele zu übende Vergeltung schließen läßt, von Seiten der amerikanischen Clique zu abermaliger Aufhetzung **Mataafas** ausgebeutet worden, der denn noch am 26. Mai in der Nacht nach allen Richtungen hin Boten absandte, um den nicht unbeträchtlichen Theil seiner Anhänger, welcher nach dem Abschluß des Waffenstillstandes in seine heimathlichen Dörfer zurückgekehrt war, wieder nach Apia zu berufen. Auch soll er entschlossen sein, jedem Versuche, sich seiner Person zu bemächtigen, mit bewaffneter Hand entgegenzutreten. Jetzt hat sich übrigens herausgestellt, daß Mataafa an der Rettung der am 16. März mit den Wellen ringenden deutschen und amerikanischen Mannschaften nicht den geringsten Antheil gehabt hat. Er ist nicht einmal am Strande anwesend gewesen und hat auch sonst in keiner Weise zum Rettungswerke auf die Samoaner eingewirkt. — Vom Kreuzer „Adler" liegt nur noch der nackte Schiffsrumpf auf den Klippen, alles, was irgend welchen Werth besaß, ist geborgen worden. Ich glaube bereits mitgetheilt zu haben, daß auch der Rumpf des Kreuzers nicht belangreiche Beschädigungen erhalten hat; das Kriegsschiff könnte somit sehr wohl wieder Verwendung finden, wenn es gelänge, den „Adler" von den Klippen herunterzubringen. In Apia fehlt es freilich an allem Material hierzu und es fragt sich deshalb, ob die Herbeischaffuug der nöthigen Hilfsmittel aus Deutschland und selbst aus Australien die Operationen wohl in einer Weise vertheuern würde, welche das Flottmachen des „Adler" aussichtslos erscheinen lassen muß. Beim „Eber" sind gegenwärtig Taucher mit dem Heraufbefördern der Geschütze beschäftigt. Als die „Lübeck" abging, war bereits eine Kanone geborgen worden, welche sich nach gründlicher Reinigung und Oelung als vollkommen unbeschädigt herausstellte. An der in Sydney liegenden „Olga" fehlt nur noch der Anstrich, um das Schiff wieder vollkommen seetüchtig zu machen.

Posen, 20. Juli. Ober-Regierungsrath **Perkuhn** soll nach der Mittheilung des „Pielgrzym" als Rath beim Ober-Verwaltungsgericht nach Berlin berufen sein. Die „P. Z." schreibt: „Uns ist von einer solchen Berufung nichts bekannt, wir haben auch von amtlicher Seite dieser Tage nur die Nachricht erhalten, daß Herr Perkuhn zu einem längeren Erholungsaufenthalt an der See Posen verlassen hat. So lange sich die Nachricht, von der es verwunderlich ist, daß sie zuerst in dem kleinen, unbedeutenden Pelpliner Blatt auftaucht, nicht bewahrheitet, bleiben auch die Betrachtungen über die kirchenpolitische Bedeutung dieser Berufung, welche die „Germania" an die Nachricht knüpft, hinfällig und wesenlos und es erübrigt deshalb vorläufig auch näher auf dieselben einzugehen."

Schweiz.

* Treffend schreibt anläßlich der **Jubel-Feier Gottfried Kellers** die „N. Z.-Ztg.": Der heutige Tag — und das ist auch eine **politische Bedeutung** desselben — führt uns vor Augen, daß es eine Gemeinsamkeit der Geistescultur giebt, welche sich über politische Schranken und über die Köpfe der Zollbeamten weit hinweg hebt, welche von den politischen Quängeleien, die der Tag bringt, unabhängig ist. Einem deutschen Dichter haben die Urcantone am Vierwaldstättersee ein einfach würdiges, erhabenes Denkmal gestiftet, wie es kein Schweizer Dichter in unserem Lande hat, und sie haben nicht nach Art. 2 eines Niederlassungsvertrages und nicht nach Leumundszeugniß gefragt. Einen Schweizer Dichter feiert heute das ganze gebildete Deutschland, und es frägt nicht danach, ob er, wenn er, mit dem Bande seiner Gedichte unter dem Arm über die Grenze gehen wollte, nicht angehalten würde, weil manches der darin abgedruckten Sprüchlein vielleicht staatsgefährlich erscheinen könnte."

England.

London, 20. Juli. **New Mar Lodge**, wo der **Earl v. Fife** und die **Prinzessin Louise** ihre Flitterwochen verleben werden, liegt am rechten Ufer des Dee, ungefähr drei englische Meilen von dem schottischen Städtchen Castletown. Bis vor einigen Jahren wurde es von der Familie Lord Fifes als Jagdhaus benutzt und war so klein, daß die Jagdgesellschaft in den Dachkammern schlief. Erst als der jetzige Earl in den Besitz kam, gestaltete er die Besitzung völlig um, so daß sie jetzt fast ein kleines Dorf bildet. Empfangszimmer wurden gebaut, Schlafzimmer eingerichtet, eine kleine Kapelle und ein großartiger Ball- und Speisesaal hinzugefügt. Die Zimmer sind meistens mit polirtem Fichtenholz, wie es von Ruskin zuerst erdacht wurde, ausgeschlagen. New Mar Lodge ist umgeben von Hügeln, welche mit Fichten, Birken und Eschen bewaldet sind, und von dem Schlößchen aus sieht man den Wasserfall von Corriemulzie, wie er über den steilen, grauen, laubbewachsenen Felsen rauscht.

Lord Fife wird die dritte **Herzogswürde** erhalten, welche — abgesehen von den Mitgliedern des Herrscherhauses — während der langen Regierungszeit der Königin Victoria geschaffen worden ist. Vor Lord Fife wurden der Marquis v. Abercorn im Jahre 1868 und der von Westminster im Jahre 1874 zu Herzögen erhoben. Der Schwiegersohn der Königin, Marquis v. Lorne hat seiner Zeit den Herzogtitel abgelehnt. Die meisten der 31 englischen Herzogswürden sind sehr jung. Nur ein Herzog — der von Norfolk — kann die Erhebung seiner Ahnen zu Herzögen bis zum Jahre 1483 zurückleiten.

— **Parnell** kam gestern Abend in Edinburgh an, wo ihm heute das Ehrenbürgerrecht der Stadt verliehen werden soll. Es wurde ihm ein äußerst begeisterter Empfang bereitet. Vom Bahnhof geleitete ihn ein langer Festzug von 16000 Personen nach Calton Hill, wo ihm in Gegenwart einer ungeheuren Volksmenge von einer Arbeiterdeputation eine Willkommenadresse überreicht wurde. In Beantwortung derselben drückte Parnell seine Befriedigung darüber aus, daß die Arbeiter Schotlands verstehen könnten, daß eine gerechte Behandlung Irlands das Reich eher stärken als schwächen würde. Irland wäre niemals rebellisch gewesen, ausgenommen unter dem Druck bitterer Mißwirthschaft, und es würde dankbar und in gutem Glauben die von Mr. Gladstone angebotene Regelung annehmen.

Rußland.

□ **Petersburg**, 21. Juli. „Nowoje Wremja" theilt mit, daß das Ministercomité eine abermalige **Verstärkung der Reichsgrenzwache** beantragte, und zwar diesmal um **2000 Mann**. Das Schatzministerium hat sich bereits um den betreffenden Credit bemüht. — Warschauer Blätter melden, daß in den beiden nächsten Wochen wieder mehrere hundert **ausländischer Juden**, welche im Gouvernement Warschau und in Polen bislang gewohnt haben, **Rußland verlassen** müssen, da die Regierung ihnen keinen dauernden Aufenthalt gestatten will. Nur etwa ein Dutzend habe die nachgesuchte Aufenthaltsbewilligung erhalten.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Bettesnäs, 22. Juli, 8 Uhr Vorm. Nach einem 24stündigen durch Kohleneinnahme veranlaßten Aufenthalte in Tromsö setzte **Kaiser Wilhelm** seine Reise bis zu der unter dem 69. Breitengrade gelegenen Insel Helöe fort und kam um die Nordspitze von And Oe nach den Lofoten. Die Mitternachtssonne gewährte ein ungemein prächtiges und farbenreiches Bild, welches der Kaiser vom Deck betrachtete. Die „Hohenzollern" fuhr dann in den Röstsund und erreichte Mittags die Küste des Festlandes. Nachmittags bestieg der Kaiser eine Anhöhe und kehrte Abends um 7 Uhr im besten Wohlsein an Bord zurück. Heute Abend wird die Heimreise über Bodö nach Bergen fortgesetzt.

Berlin, 22. Juli. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine „An Bord meiner Yacht „Hohenzollern" Drontheim, den 14. Juli 1889" datirte **kaiserliche Verordnung** betreffend das **Verbot** der **Einfuhr von lebenden Schweinen** aus Rußland, Oesterreich und den österreichischen Hinterländern, ferner eine Bekanntmachung vom 11. Juli betreffend die Führung des **Genossenschaftsregisters** und die Anmeldungen zu demselben.

— Der Ober-Regierungsrath **Vormbaum** zu Aurich, früher Landrath zu **Neustadt in Westpr.**, ist an die Regierung zu Münster versetzt. Es ist ihm daselbst die Stelle des Regierungsraths be dem Regierungspräsidenten und zugleich die Wahrnehmung der Geschäfte des Dirigenten der Kirchen- und Schul-Abtheilung übertragen worden.

— Der Regierungs-Assessor **v. Schmeling** ist der Regierung zu **Danzig** überwiesen worden.

— Heute gestanden in einer Versammlung auch die Führer der **Bäckergesellen** ein, daß vom **Strike** nichts mehr zu erwarten sei.

Rostock, 22. Juli. Der frühere Reichstagsabgeordnete **Professor Baumgarten** ist gestern gestorben.

Karlsruhe, 22. Juli. Das Allgemeinbefinden des **Erbgroßherzogs** ist befriedigend, die Entzündung nicht fortgeschritten.

Essen a. d. Ruhr, 22. Juli. Der Landrath von **Gelsenkirchen** löste heute zwei Versammlungen von Bergarbeitern der Zechen „Rheinelbe", „Alma" und „Hibernia" auf.

---

schon damals den Spitznamen der Hebertisten trugen, gerne zeigten. Man stieß auch auf die Militäruniformen von Offizieren, welche von dem Kriegstheater mit irgend einem Auftrage nach Paris gekommen waren. An einem der Tische lenkte ich unwillkürlich meine Aufmerksamkeit auf einen jungen Artilleriecapitän, der sich lebhaft mit einem augenscheinlich sehr jungen Mitglied des Convents, das eine halbmilitärische Uniform trug, wie sie den mit besonderen Missionen beauftragten Volksvertretern eignete, unterhielt. Als der Marquis de Villebroumme diesen jungen Gesetzgeber erblickte, ging er schnell auf ihn zu und rief mit erkünstelter Freude:

„Wen sehe ich! Bürger Augustin Robespierre in Paris! Bist du schon lange hier und welcher gute Wind hat dich hergeführt?"

„Gruß und Brüderlichkeit dem Bürger Michonnet. Ich sehe mit Vergnügen, daß du deinen Gewohnheiten treu geblieben bist und fortfährst, diesen Tempel des Vergnügens und der launigen Fortuna zu besuchen. Was mich betrifft, so bin ich leider nur auf der Durchreise hier, um dem Comité der allgemeinen Sicherheit Bericht über den schon ausgeführten Theil meines langen Auftrages zu erstatten."

„Was dich jedoch nicht gehindert hat, zu unserer lieben Saint-Amaranthe zu kommen", fuhr der Marquis fort. „So ist es recht. Man muß das Nützliche mit dem Angenehmen verbinden. Erlaube, dir einen jungen Ausländer vorzustellen, den es mir erst nach langen Anstrengungen gelungen ist von der Weisheit dieses Princips zu überzeugen."

Und indem er auf mich zeigte, sagte er mit einer gewissen Emphase:

„Der russische Bojar Sladoruboffski, — der Bürger Robespierre der Jüngere, Volksvertreter."

Indem er mir erfreut die Hand drückte, sagte Augustin Robespierre seinerseits:

„Ich bitte Euch um Erlaubniß, Bürger, Ihnen meinen Freund und theilweise Mitarbeiter vorzustellen, den Capitän der Artillerie Bonaparte, einen ausgezeichneten Offizier und glühenden Patrioten."

Der junge Capitän verneigte sich sehr ungeschickt und warf einen etwas inquisitorischen Blick auf das über die Maßen geckenhafte Kostüm des vorgeblichen Michonnet. Als aber Robespierre mit meinem Begleiter in eine lebhafte Unterhaltung über eine gewisse Claride St. Prix gekommen war, trat Bonaparte auf mich zu und sagte mit einem bemerkbaren italienischen Accent:

„Es ist mir sehr angenehm, mit einem Bürger des fernen Nordens bekannt zu werden. Bis jetzt hat mich, trotz meines Wunsches, der Zufall noch nie mit einem Russen zusammengeführt. Sind Sie schon lange in unserem schönen Frankreich?"

„Ich bin hier erzogen, Bürger Capitän", antwortete ich ihm, „Frankreich ist seit meiner Kindheit mein zweites Vaterland geworden, gerade so wahrscheinlich wie für Sie, da Sie, wenn ich mich nicht täusche, Italiener von Geburt sind."

„Nicht ganz", erwiederte mein Gegenüber. „Ich bin von der Insel Corsica gebürtig, welche jetzt, wie Ihnen bekannt ist, einen Theil der einen und untheilbaren Republik Frankreich bildet."

Auf diese Einleitung folgte eine ganze Reihe von Fragen über Rußland, von dem der junge Artillerie-Capitän offenbar einen sehr unklaren Begriff hatte, aber welches er aus irgend einem Grunde für den natürlichen Alliirten Frankreichs hielt, indem er aufrichtig bedauerte, daß eine so aufgeklärte Herrscherin wie die Kaiserin Katharina II. aufgehört hatte, die Größe der Ideen zu begreifen, welche ihr einst so sympathisch und von ihr in der Person des berühmten Diderot verehrt worden waren. Als ich bemerkte, daß mir die gegenwärtige Richtung der russischen Regierung gänzlich unbekannt sei, da ich schon als Kind mein Vaterland verlassen habe, wünschte Capitän Bonaparte zu wissen, bei wem ich in Frankreich erzogen sei. Als ich den Namen Prosper Landé nannte, fragte er mich schnell:

„Ihr Erzieher steht, wenn ich nicht irre, in regen freundschaftlichen Beziehungen zu dem berühmten Maximilian Robespierre?"

„Ja, sie sind befreundet."

„So daß Sie häufig das Glück haben, mit dem großen Patrioten, der zuverlässigsten Stütze unserer Republik, zusammenzutreffen!"

„Es kommt in der That zuweilen vor, daß ich den Bürger Robespierre den Aelteren sehe", antwortete ich mit einer Nuance unfreiwilligen Verdrusses in der Stimme, „aber ich will Ihnen aufrichtig sagen, daß ich ein besonderes Glück darin nicht sehe."

Bonaparte sah mit Erstaunen auf mich, und über sein blasses, mageres, von schlichten langen Haaren umgebenes Gesicht huschte ein räthselhaftes Lächeln. Indem er sich nach allen Seiten umsah, reichte er mir die Hand und sagte:

„So gehören Sie nicht zur Zahl der Anbeter des großen Tribunen?"

„Ich halte es überhaupt nicht für nöthig, jemanden anzubeten, sei es, wer es sei", antwortete ich sehr scharf, weil mich die Fragen des neugierigen Corsen zu langweilen anfingen.

Er sah mich nochmals scharf an und sagte:

„Ihre Lage muß sehr unabhängig sein, daß Sie solche Dinge laut sagen können!"

Und ehe ich etwas antworten konnte, war er in der Menge, die den Spieltisch umgab, verschwunden.

Ich sah mich rings um, und als ich bemerkte, daß der Marquis v. Villebroumme sich noch immer lebhaft mit Augustin Robespierre unterhielt, ging ich weiter. Am folgenden Spieltisch war ein freier Platz, und fast ohne mir Rechenschaft zu geben, saß ich auf demselben, mich dem ungesunden Zauber der Masse von Gold und Assignaten ergebend, die in der Mitte dieses Tisches aufgeschüttet waren. Man spielte Faron, und ich kannte die Regeln dieses Spiels genügend, um daran Theil zu nehmen. Ich begann mit einem großen Einsatz, gewann das erste Mal, und wie es manchmal Neulingen geht, gewann ich fast ununterbrochen, bis das Spiel zu Ende ging. Das neue Gefühl, welches ich empfand, war sehr angenehm, namentlich durch seine Neuheit. Um die Höhe des Gewinnes kümmerte ich mich nicht und war sehr erstaunt, als es sich am Ende des Spiels zeigte, daß ich ungefähr 20 000 Frcs. gewonnen hatte.

Das Gerücht von diesem großen Gewinn verbreitete sich rasch in den Spielsälen und verschaffte mir die Ehre, zu dem Souper eingeladen zu werden, mit welchem jeder Spielabend für die Honoratioren der Gäste von Madame Saint-Amaranthe endete. Bei diesem Diner setzte mich die Wirthin zwischen sich und eine sehr hübsche Brünette, welche sie mir als die Bürgerin Beauharnais vorstellte. Auf der anderen Seite der Brünette nahm Augustin Robespierre Platz, indem er sogleich damit begann, den gegenübersitzenden Capitän Bonaparte damit zu necken, daß es ihm früher gelungen war, den Platz neben der reizenden Josephine zu erhalten. Die schöne Nachbarin des jugendlichen Volksvertreters lachte vergnügt und blickte mit ihren großen, schwarzen, von dichten und langen Wimpern halbbedeckten Augen auf den die Stirn runzelnden und sich in die Lippen beißenden Artillerie-Capitän. Der Platz auf der anderen Seite der Wirthin blieb frei. Einem hübschen Muscadier, an dessen Fingern große Brillanten glänzten und der sich an die Seite der Wirthin hatte setzen wollen, sagte Madame Saint-Amaranthe kokett, indem sie ihn mit ihrem Fächer zurückstieß:

„Heute nicht, Arthur. Diesen Platz verwahre ich für einen einflußreichen Gast, der versprochen hat, zu Anfang des Soupers zu kommen."

Der Muscadier zog sich mit unzufriedener Miene zurück und Madame Saint-Amaranthe sagte, liebenswürdig zu mir gewandt:

„Sie werden sehr zufrieden sein, den beinahe zum Nachbarn zu haben, für den ich diesen Platz aufbewahre."

Beinahe in demselben Augenblick öffnete sich die mit goldenem Schnitzwerk auf weißem Grunde gezierte Thür mit Geräusch und eine laute Stimme rief lustig:

„Da bin ich! Gruß und Brüderlichkeit der ehrenwerthen Gesellschaft."

Diese Worte sprach ein Mann von hohem Wuchs und beinahe unglaublich breiten Schultern, der sehr nachlässig gekleidet war, obgleich seine Kleidung aus theuern und modischen Stoffen bestand. Sein großer, fest auf dem dicken, muskulösen Halse sitzender Kopf war etwas herausfordernd zurückgebogen. Das rothe, von zurückgekämmten Haaren eingerahmte Gesicht athmete die frohe Energie eines gesunden Mannes, der gut zu leben liebt und versteht. Die groben, unregelmäßigen Züge seines Gesichts waren mir wohl bekannt. In dem Neuangekommenen erkannte ich sofort Danton.

(Forts. folgt.)

Bayreuth, 22. Juli. Die Bühnenfestspiele wurden gestern Abend mit „Parsifal" unter der Leitung des Kapellmeisters Levy eröffnet. Der König von Sachsen, Herzog Johann von Mecklenburg-Schwerin, Prinz Wilhelm von Hessen und zahlreiche musikalische Notabilitäten wohnten der Vorstellung bei. Die Hauptrollen waren mit van Dyck (Parsifal), Materna (Kundry), Reichmann (Amfortas), Siehr-München, (Gurnemanz), Fuchs (Klingsor), Fritsch (Führerin der Blumenmädchen) vorzüglich besetzt. Das Haus spendete nach dem Schluß der Vorstellung den Darstellern reichen Beifall. Für die nächsten Aufführungen ist das Haus ausverkauft.

Paris, 22. Juli. Dem „Temps" zufolge entließ der Minister des Innern, **Constans**, heute **40 Subalternbeamte** des Ministeriums des Innern, der Seinepräfectur und der Polizeipräfectur, weil sie durch die Boulanger-Affäre compromittirt waren.

Rom, 22. Juli. (Privattelegramm.) Officiös werden die **Gerüchte bezüglich** italienischer **Rüstungen als erfunden** bezeichnet.

Petersburg, 22. Juli. (Privattelegramm.) Es verlautet, die **Zusammenkunft des Zaren** mit dem **Kaiser Wilhelm** werde nicht in Kiel, sondern in **Danzig** oder **Stettin** stattfinden. Giers werde den Zaren nicht begleiten.

— Das Gesetz betreffend die **Ausweisung der Juden** wird wieder sehr streng gehandhabt. Vermögenden Familien wurde zur Abwickelung ihrer Geschäfte als äußerster Termin der 13. August zugestanden.

Petersburg, 22. Juli. Das Befinden des Großfürsten **Constantin Nikolajewitsch** ist besorgnißerregend, er erhielt am Sonnabend das heilige Abendmahl.

— Der **russische Gesandte** ist aus Belgrad eingetroffen und überbringt ein Dankschreiben des serbischen Königs.

Zanzibar, 22. Juli. In Folge von Drohungen der **irregulären Truppen** des Sultans, die parsische Leibwache niederzumetzeln, veranlaßte der englische Geschäftsträger Portal den Sultan, die parsischen Truppen theils an Bord des englischen Kriegsschiffes „Agamemnon", theils nach dem Festlande fortzusenden.

Danzig, 23. Juli.

* **[Lade- und Löschzeit in holländischen Häfen.]** Der Herr Regierungs-Präsident hat dem Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft den nachstehenden Bericht des kaiserlichen General-Consuls in Amsterdam vom 12. v. M. an den Herrn Reichskanzler betreffend die Lade- bezw. Löschzeit für Seeschiffe in niederländischen Häfen abschriftlich mitgetheilt:

Das holländische Handelsgesetzbuch bestimmt in Art. 457, daß wenn die Charterpartie keine entgegengesetzte Verabredung über die Anzahl der Lade- oder Löschtage enthält, die betreffende Frist auf fünfzehn hintereinanderfolgende Wochentage sich berechnet von da ab, wo der Schiffsführer erklärt hat, zum Laden oder Löschen bereit zu sein. Laut ergangener gerichtlicher Entscheidung kommt dem Schiffsführer in holländischen Häfen eine kürzere Lade- bezw. Löschzeit nur dann zugute, wenn dieselbe ausdrücklich bedungen, nicht aber, wenn die übliche Klausel in der Charterpartie gebraucht ist: „the cargo to be discharged without delay and according to the custom of the port for steamers." Es wird also, wenn die Frachten für holländische Häfen angenommen werden, darauf zu achten sein, daß in der Charterpartie die Lade- bezw. Löschfrist genau nach Tagen normirt und die Bemessung nicht von dem örtlichen Gebrauche abhängig gemacht wird.

* **[Wahl zum Deichamt.]** Wir machen die Besitzer der dem neuen Deichverbande zugewiesenen Grundstücke der Stadt Danzig nochmals auf die heute Vormittags auf dem Rathhause stattfindende Wahl eines Bevollmächtigten für die Bildung des neuen Deichamts aufmerksam. Wie aus der vorgestern mitgetheilten Bestimmung des Statuts über die Bevollmächtigtenwahl hervorgeht, ist es für alle Betheiligten von großer Wichtigkeit, daß für den zu erwählenden Bevollmächtigten möglichst viele Stimmen abgegeben werden. Allseitige Theilnahme an der Wahl ist daher dringend anzurathen.

* **[Deutscher Fleischer-Verbandstag.]** Gestern Nachmittag um 5 Uhr trat der Vorstand des deutschen Fleischerverbandes im Kaiserhofe zu einer nicht öffentlichen Sitzung zusammen, welche bis gegen 8½ Uhr währte. Während der Vorstand noch tagte, versammelten sich die hiesigen Innungsmitglieder und die fremden Gäste, die zum Theil mit den Abendzügen eingetroffen, waren, in dem oberen Saale des Kaiserhofes, dessen Decke frisch gemalt und dessen Wandgemälde gründlich renovirt worden waren. Der Aufgang trug einen reichen und geschmackvollen Schmuck von Guirlanden und Fahnen, so daß der Saal einen recht festlichen Anblick bot. Nach Beendigung der Vorstandssitzung betrat Herr Burg, Redacteur der „Deutschen Fleischerzeitung", die Rednertribüne und eröffnete den dreizehnten Verbandstag durch den Vortrag eines von Hrn. Fleischermeister Peter Prior gedichteten schwungvollen Prologs, in welchem die in Danzig erschienenen Collegen herzlich begrüßt wurden. Eine Musikkapelle concertirte und begleitete die Gesänge und die in allen deutschen Mundarten gehaltenen komischen Vorträge, durch welche die Festgenossen bald in die heiterste Stimmung versetzt wurden. Viele von den Delegirten, welche sich angemeldet haben, fehlen noch, doch wird erwartet, daß dieselben heute im Laufe des Vormittags hier eintreffen. Die Theilnahme der hiesigen und auswärtigen Meister ist bis jetzt eine sehr rege.

* **[Neue Vorschriften zur Prüfung der Zahnärzte]**, welche der Bundesrath auf Grund der Bestimmungen im § 29 der Gewerbeordnung beschlossen hat, treten am 1. November d. J. in Kraft. Nach diesen Bestimmungen sind zur Ertheilung der Approbation als Zahnarzt für das Reichsgebiet befugt: 1) die Centralbehörden derjenigen Bundesstaaten, welche eine oder mehrere Landesuniversitäten haben. 2) Das Ministerium für Elsaß-Lothringen. Die Approbation wird demjenigen ertheilt, welcher nach Maßgabe der Vorschriften die zahnärztliche Prüfung vollständig bestanden hat. Die zahnärztliche Prüfung ist vor den für die Prüfung der Aerzte gebildeten Commissionen abzulegen, denen für diesen Zweck mindestens ein praktischer Zahnarzt beizuordnen ist. Es finden in jedem Jahre zwei Prüfungen, die eine im Sommer-, die andere im Winterhalbjahre statt. Die Zulassung der Prüfung ist bedingt durch den Nachweis der Reife für die Prüfung eines deutschen Gymnasiums oder Realgymnasiums, mindestens einjähriger praktischer Thätigkeit bei einer zahnärztlichen höheren Lehranstalt oder einem approbirten Zahnarzt und eines zahnärztlichen Studiums von mindestens vier Halbjahren auf den Universitäten des deutschen Reichs.

Vermischte Nachrichten.

* **[Eine unliebsame Gefälligkeit.]** Ein Auswärtiger, der sich z. Z. in Berlin aufhält, richtet auf einer Postkarte an einen Freund die Bitte, ihm zu dem nächsten Abend mehrere Billets zur Krollschen Oper zu besorgen. Ehe er aber die Postkarte aufgeben kann, erhält er eine Mittheilung, welche ihn über den folgenden Abend anders zu verfügen veranlaßt. Er drückt nun die Postkarte zusammen und wirft sie auf die Schienen der Stadtbahn, auf der er sich gerade befindet. Am anderen Tage aber erhält er trotzdem die bestellten Theaterbillets. Jedenfalls hatte ein Bahnbeamter die Karte gefunden, sie als verloren geglaubt, wieder geglättet, in einen Kasten geworfen und so durch seine „Findigkeit" einen höchst unerwünschten Dienst erwiesen.

Newyork, 19. Juli. Ein Lootse berichtete heute, daß er einen **Luftballon in das Meer** fallen und sinken gesehen hat. Es wird befürchtet, daß dies der von dem Luftschiffer Hogan erfundene lenkbare Ballon war, in welchem er und ein Freund am vorigen Dienstag in Brooklyn aufstiegen und der seitdem verschollen ist.

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg, 18. Juli. Das hiesige Seeamt hatte sich heute mit einem Seeunfalle zu beschäftigen, wie er auf deutschen und auch auf ausländischen Schiffen glücklicher Weise nur höchst selten vorkommt. Zu verantworten hatte sich der Schiffer Holst, der seinen hier heimathberechtigten Ewer „Nikolaus" auf der Fahrt von Alsen mit Steinen nach Cuxhaven angebohrt hat, so daß das Fahrzeug in der Nähe des zweiten Elbfeuerschiffes gesunken ist. Holst hat anfänglich die That geleugnet, heute aber vor dem Seeamte zugegeben, einige Löcher in die Außenhaut gebohrt zu haben, angeblich um etwas Seewasser zwischen die Inhölzer zu lassen, die zu trocken gewesen seien; er will dies auch schon wiederholt gethan und sich auch genirt haben, mit einem so leicht beladenen Schiffe in den Hafen zu kommen. Wie zu erwarten stand, hat das Seeamt einen Spruch nicht abgegeben, sondern die Sache der Staatsanwaltschaft überwiesen. Zu bedauern ist nur, daß der Schiffer auch seinen Beßmann, einen 18jährigen jungen Mann, zur Mithilfe veranlaßt hat, so daß dieser sich nunmehr ebenfalls vor dem Strafgericht zu verantworten haben wird.

Standesamt.

Vom 22. Juli.

Geburten: Fleischermeister Emil Götz, T. — Arb. Eduard Gdanitz, S. — Arbeiter Hugo Böse, T. — Arbeiter Eduard Gielow, S. — Arbeiter Johann Riemann, T. — Arbeiter Leon Alesmitt, S. — Schuhmachergeselle Albert Maßius, T. — Arbeiter Gustav Marz, S. — Hauptmann und Sub-Director der Gewehrfabrik Justus Lobmann, T. — Tischlergeselle Gustav Monzech, S. — Gürtlergesell. Eugen Chrzanowski, T. — Unehelich: 2 S.

Berichtigung. Im Standesamts-Rapport vom 19. d. muß es statt „Eisen-Buchhalter Hugo Leitsch, T." „Königlicher Eisenbahn-Buchhalter Hugo Leitsch, T." heißen.

Aufgebote: Hausdiener Friedrich Wilhelm Emil Roß in Charlottenburg und Josephine Draszanowski daselbst. — Heizer Johann Karl Lohrenz und Katharina Helene Rann. — Sergeant im Inf.-Regt. Nr. 128 Gustav Käsler und Anna Franziska Maria Grzenkowski. — Maurergeselle Johann Christian Weber und Maria Therese Kraft.

Heirathen: Arb. Johann Gustav Wölm und Marianne Agnes Polinski. — Dampfboot-Billeteur Ferdinand Eduard Sigismund Lehmann und Elisabeth Auguste Trischach.

Todesfälle: Arb. Friedrich Wilhelm Danziger, 67 J. — T. d. Zimmergesell. Otto Nuchel, 4 M. — S. d. Schmiedegesell. Hermann Lietz, 6 M. — S. d. Arb. Georg Schneidewind, 7 J. — T. d. Arb. Adolf Neumann, 7 M. — S. d. Schuhmachergesell. Eduard Schindelbeck, 1 J. 8 M. — Wwe. Charlotte Wilhelmine Westphal, geb. Mikusch, 60 J. — S. d. Reifschlägergesell. Ernst Murnu, 3 M. — S. d. Böchermeisters Johann Niedzkowski, 5 M. — T. d. Arbeiter Albert Szelinski, 18 Tg. — S. d. Schneidergesell. Carl Olivier 4 J. — T. d. Maurergesell. Albert Kopitzki, 7 M. — T. d. Klempnermeisters Otto Janzohn, 5 M. — T. d. Maurergesell. Albert Grzywowski, 8 M. — T. d. Briefträgers Joseph Kossecki, 7 J. — Unehel.: 1 G., 1 T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 22. Juli.

	Crs. v. 20	
Weizen, gelb		
Juli	189,00	188,50
Sept.-Okt.	189,20	188,20
Roggen		
Juli	157,00	—
Sept.-Okt.	157,20	157,20
Petroleum pr. 200 Ü		
loco	—	—
Rüböl		
Juli	64,50	—
Sept.-Okt.	62,90	61,70
Spiritus		
Juli-August	35,60	—
Sept.-Okt.	34,60	34,60
4% Consols	107,20	107,20
3½% westpr. Pfandbr.	102,40	102,50
do. II	102,40	102,50
5% Rum.G.-R.	94,60	94,60
Ung. 4% Gldr.	86,30	86,20
2. Orient-Anl.	64,80	64,40

	Crs. v. 20	
4% russ.Anl.80	90,30	90,00
Lombarden	52,10	52,10
Franzosen	95,50	95,00
Cred.-Actien	163,60	162,80
Disc.-Comm.	229,50	228,20
Deutsche Bk.	169,70	169,50
Laurahütte	137,00	135,50
Oestr. Noten	171,95	171,95
Russ. Noten	210,10	209,40
Warsch. kurz	210,05	209,30
London kurz	—	20,435
London lang	—	20,35
Russische 5% SW.-B. g. A.	74,60	74,25
Danz. Privatbank	—	—
D. Oelmühle	151,00	151,00
do. Priorit.	138,00	138,75
Mlawka St.-P.	118,00	118,00
do. St.-A.	69,60	69,40
Ostpr. Südb. Stamm-A.	104,75	104,40
Türk. 5% Ä.-A.	81,60	81,60

Danziger Stadt-Anleihe 103,00.

Frankfurt, 22. Juli. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 256⅞, Franzosen 190, Lombarden 103⅞, ungar. 4% Goldrente 85,70, Russen v. 1880 —. Tendenz: träge.

Wien, 22. Juli. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 304,00, Franzosen —. Tendenz: fest.

Paris, 22. Juli. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 86,75, 3% Rente 83,60, ungar. 4% Goldrente 84,40, Franzosen 480,00, Lombarden 258,75, Türken 16,02½, Aegypter 456,56. Tendenz: träge. — Rohzucker 88° loco 48,50, weißer Zucker per Juli 53,00, per August 52,70, per Septbr. 49,00, per Oktober-Januar 41.00. — Tendenz: fest.

London, 22. Juli. (Schlußcourse.) Engl. Consols 98 11/16, 4% preuß. Consols 105, 4% Russen von 1889 89⅞, Türken 15⅞, ungarische 4% Goldr. 83⅞, Aegypter 88⅝. — Platz-Discont 1½%. Tendenz: matt. — Havannazucker Nr. 12 23½, Rübenrohzucker 24, neue Ernte per Oktober 15⅞. Tendenz: stetig.

Petersburg, 22. Juli. Wechsel auf London 3 M. 97,25, 2. Orient-Anleihe 98¾.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 21. Juli. Mittags. Tendenz: stetig. Termine: Juli 21,00 M Käufer August 21,00 M do., Sept. 18,00 do., Oktober 15,95 M do., Nov.-Dezbr. 15,05 M do.

Abends. Tendenz: ruhig. Termine: Juli 20,25 M gehandelt Käufer, August 20,25 M do., Sept 18,00 M do., Oktbr. 16,00 M do., Nov.-Dezbr. 15,00 M do.

Danziger Viehhof, Altschottland.

Montag, 22. Juli.

Aufgetrieben waren: 18 Rinder, nach der Hand verkauft; 96 Hammel; 43 Bakonier preisten 47 M per Centner; 157 Landschweine preisten 36—40 und 45 M per Centner. Alles lebend Gewicht. Der Markt wurde geräumt. Nach Schweinen war Nachfrage. Das Geschäft verlief flott.

Berliner Viehmarkt.

(Telegraphischer Bericht der „Danziger Zeitung".)

Berlin, 22. Juli. **Rinder:** Es waren zum Verkauf gestellt 2783 Stück. Tendenz: Nach lebhaftem Vorhandel glatt geräumt. Bezahlt wurde für 1. Qualität 55—58 M, ausgesuchtes bis —, 2. Qualität 49—53 M, 3. Qualität 42—47 M, 4. Qualität 37—40 M per 100 Ü Fleischgewicht.

Schweine: Es waren zum Verkauf gestellt 13 866 Stück. Tendenz: Langsam, bei starkem Angebot wurden die Märkte nicht ganz geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 56—57 M, 2. Qualität 52—55 M, 3. Qualität 48—51 M per 100 Ü mit 20 % Tara. Es waren 767 Bakonier und leichte ungarische Landschweine zum Verkauf gestellt. Bakonier wurden bezahlt mit 47—51 M, Ungarn 50—52 M per 100 Ü mit 50 Ü Tara per Stück.

Kälber: Es waren zum Verkauf gestellt 1721 Stück. Tendenz: ruhig. Annehmbare Mittelpreise. Bezahlt wurde für 1. Qualität 47—56 Pf., 2. Qual. 37—46 Pf. per Ü Fleischgewicht.

Hammel: Es waren zum Verkauf gestellt 37 453 Stück. Tendenz: Gute Schlachthammel waren knapp und wurden glatt verkauft; geringere waren nur bei ruhigem Handel absetzbar. Kein Ueberstand. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 48—52 Pf., beste Lämmer bis 55 Pf., 2. Qual. 40—46 Pf. per Ü Fleischgewicht.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 22. Juli. Wind: N.
Angekommen: Kreßmann (SD.), Kroll, Stettin, Güter.
Im Ankommen: 1 engl. Dampfer.

Fremde.

Hotel Englisches Haus. Hauptmann a. D. Schnell a. Crausdorf, Rittergutsbesitzer. Gräfke a. Warschau, Rentier. Steffens n. Tochter a. Kl. Golmkau, Rittergutsbesitzer. Dr. jur. Wachs n. Gemahlin a. Stargard, Referendar. Frl. Schilde a. Bautzen, Rentiere. Silgradt a. Neidenburg, Rentier. Simms a. Berlin, Director. Hahn a. Berlin, Sec. Lieutenant. Wedemeyer a. Frankfurt a. M., Kästner a. Annaberg, Wachs a. Karlsruhe, Rößler a. Leipzig Petersohn a. Hannover, Landsberger a. Frankfurt a. M., Kamer a. Elberfeld, Leffmann aus Gablonz i. Böhmen, Meyerhof a. Berlin, Boll a. Berlin, Schonne a. Paris, Cordes a. England, Bartsch, Burkert, Knauft a. Berlin, Wanders a. Crefeld, Most, Teichfischer a. Berlin, Wachenheimer a. Frankfurt a. M. Kaufleute.

Hotel du Nord. Frau Rittergutsbesitzer v. Karwart, Frl. v. Brand a. Waschevock. Weißermel n. Fam. aus Döhringen, Rittergutsbesitzer, Frau Schnackenburg, Frl. Opitz a. Graudenz. Frau Hausbrandt a. Hamburg. Meyer a. Hamburg, Fischer a. Braunschweig, Rosengarten a. Warschau, Golde a. Stolp, Baum a. Lauenburg, Löwenthal a. Cöln, Thorschewski a. Lublin, Töfflinger a. Breslau, Scheuer a. Mainz, Schiel a. Mühlheim a. Rh., Dzialoszynski, Herzog, Plohn, Liebenthal, Stern, Tietz, Hornig a. Berlin, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Schottler a. Lappin, Fabrikbesitzer. v. Levenar a. Adlershorst, Major a. D. Frau Rittergutsbesitzer v. Levenar a. Johannesthal. Major Kuntze a. Gr. Böhlkau, Bertram a. Rexin, v. Tiedemann a. Russoschin, Major Röhrich a. Wischetzin, Rittergutsbesitzer. v. Landwüst a. Straßburg, Hauptmann. Fließbach a. Graudenz, Fließbach a. Allenstein, Stolte a. Danzig, v. Schultz und Schöppenthau a. Pr. Stargard, Lieutenants. Schrock a. Marienwerder, Rechtsanwalt. Spilles a. Marienwerder, Forst Assessor. Schaner a. Schwerin, Bankdirector. Frl. Sy a. Elbing, Brauereidirector. Conradt a. Waldenburg, Cohn, Küster, Plachte, Jeßnitzer, Leser, Grunwald, Nitsch und Cassel a. Berlin, Singer, Oyr und Schneider a. Frankfurt, Raupach a. Görlitz, Rieck a. Stolp, Mahnkopf a. Stettin, Friedländer a. Hamburg, Silberbach a. Bomst, Spierling a. Magdeburg, Hanstein a. Köln, Königsberger und Flemming a. Crefeld, Littmann a. Nürnberg, Appellüge a. Tilsit, Hartmann a. Lübeck, Schaarschmidt a. Hamburg, Kaufleute.

Walters Hotel. Oberst Krause a. Stettin, Artillerie-Depot-Inspecteur. Guckow a. Stettin, Hauptmann. v. Bachler a. Königsberg, Hauptmann. Brosius aus Dt. Krone, Premier-Lieutenant. Littkomann a. Dt. Krone, Dolle, Opitz a. Königsberg, Lieutenants. Retzlaff aus Poschütz, Rittmeister a. D. Dr. Schüler a. Lyck Ober-Stabsarzt. Haas n. Familie a. Osche, königl. Oberförster. Frau Excellenz v. Kleist n. Töchtern a. Rheinfeld. v. Kries a. Trankwitz, Rittergutsbesitzer. Ladewig a. Cöslin. Rechtsanwalt. Molter a. Königsberg, Rector Simanowski a. Oels, Lieutenant. Prowe a. Königsberg, Postrath. Bieber a. Schönau, Mühlenbesitzer. Köhnen a. Basel, Privatier. Frl. Lehmann a. Königsberg, Schulvorsteherin. Frl. Korgiehn und Frl C. Korgiehn, Lehrerinnen. Haller n. Familie a. Pilsen, Braumeister. Windisch a. Leipzig, Fabrikant. Frau Rappe n. Famlie a. Berlin. Schattauer a. Danzig, Regierungs- u. Baurath. Gaschke a. Thorn, Gaschke a. Berlin, königl Oberförster. Hirschfeld aus Berlin, Engelmann a. Ingelheim, Kirschenstein a. Lübeck, Neumeister n. Gemahlin a. Breslau, Köhler a. Bremen, Steiner a. Mainz, Hulverscheidt a. Aachen, Bayer aus Berlin, Mahrenholz a. Magdeburg, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Schmoard a. Glakow, Schmoard a. Rathenow, Heilfron a. Raudenfeld, Philipsen a. Kriefkohl, Wessel a. Stüblau, Gutsbesitzer. Steinhardt a. Lauenburg, Zimmermeister. Wernick nebst Familie a. Breslau, Regierungsrath. Gehrmann a. Inowraclaw, Rendant. Heilfron nebst Gemahlin a. Halle a. S. Lüdecke nebst Sohn a. Smolong, Rittergutsbesitzer. Lutz a. Berlin, Apothekenbesitzer. Kechl a. Königsberg, Hundrieser a. Königsberg, Fabrikanten. Viereck a. Wongrowitz, königl. Reg.-Baumeister. Friedrich a. Wien, Fabrikant. Stenzel a. Gnewin, Gägler a. Eßlingen, Michelsen a. Sunderland, a. Cederstolpe, Liebrecht a. Königsberg, Denecke a. Nordhausen, Mingram a. Hamburg, Hundrich a. Burg, Lorenz a. Kassel, Liebert a. Hannover, Schüler a. Aachen, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: i. V. H. Röckner, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den localen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangs-Vollstreckung soll das im Grundbuche von Patull, Band II, Blatt 38, auf den Namen des Besitzers **Carl Meyer** eingetragene, im Kreise Carthaus belegene Grundstück

am 21. August 1889,

Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer 22, versteigert werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 22. August 1889,

Mittags 12 Uhr, (3488
an Gerichtsstelle verkündet werden.

Carthaus, den 14. Juni 1889.
Königliches Amtsgericht.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangs-Vollstreckung soll das im Grundbuche von Warmhof, Band I, Blatt 3, auf den Namen der **Gustav** und **Johanna Florentine gb. Schmidt verw. Rohrbeck-Steckmann'schen** Eheleute eingetragene, zu Warmhof belegene Grundstück am

13. September 1889,

Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1333,83 M Reinertrag und einer Fläche von 95,05,58 Hektar zur Grundsteuer, mit 165 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 1, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (3844

am 14. September 1889,

Mittags 12 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.

Mewe, den 18. Juli 1889.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Danzig, Blatt 8, auf den Namen des Arbeiters **Johann Ludwig Wilhelm Sommerfeld** eingetragene, daselbst Katergasse Nr. 2 belegene Grundstück

am 8. Oktober 1889,

Vormittags 10½ Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 42, versteigert werden. (3891

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 0,01 23 Hectar zur Grundsteuer, mit 600 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts können in der Gerichtsschreiberei 8, Zimmer 43, eingesehen werden.

Danzig, den 20. Juli 1889.
Königliches Amtsgericht XI.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Leopold Hermann Oscar Spriegel** von hier, Langenmarkt 11, (in Firma **E. H. Leutholz**) ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 10. August 1889,

Vormittags 11½ Uhr,
vor dem Königl. Amtsgericht XI hierselbst, Zimmer Nr. 42 des Gerichtsgebäudes auf Pfefferstadt, anberaumt.

Danzig, den 19. Juli 1889.
Boenchendorf
i. V.
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI. (3923

Bekanntmachung.

In unserem Prokurenregister ist heute Nr. 595 die Prokura des **Paul Louis Philipp Merten** für die Firma **H. Merten** gelöscht.

Demnächst ist ebenfalls heute in unser Firmenregister sub Nr. 1190 bei der Firma **H. Merten** folgender Vermerk eingetragen:

Das Handelsgeschäft ist durch Vertrag auf den Ingenieur **Paul Louis Philipp Merten** in Danzig übergegangen, welcher dasselbe unter unveränderter Firma fortsetzt.

Endlich ist gleichfalls heute in dasselbe Register unter Nr. 1556 die Firma **H. Merten** hier und als deren Inhaber der Ingenieur **Paul Louis Philipp Merten** hier eingetragen. (3817

Danzig, den 19. Juli 1889.
Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Procurenregister ist heute sub Nr. 792 die Collectivprocura der Kaufleute **Oscar Hermann Hoeßmann** und **Christian Friedrich Behrend** in Danzig für die Firma **„Danziger Glashütte Emil Schwidsy"** in Danzig (Nr. 1335 des Firmenregisters) mit dem Bemerken eingetragen, daß dieselben die Firma nur gemeinschaftlich zeichnen dürfen. (3816

Danzig, den 19. Juli 1889.
Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Von dem Abladeplatze an der Kalkschanze sollen einige hundert Fuhren Gemüll unter der Bedingung einer vierzehntägigen Abfuhr zum Preise von 75 Pfg. für die vierspännige und 50 Pfg. für die zweispännige Fuhre abgegeben werden.

Die Marken sind im Bureau der Feuerwehr auf dem Stadthofe zu lösen. (3721

Danzig, den 19. Juli 1889.
Die Straßenreinigungs-Deputation.

Ausschreibung.

Der im Kreise Briesen belegene **Hohenkirch-Osieczeker** Entwässerungsgraben, einschl. der Seitengräben 10 263 m lang, soll mit einer Sohlenbreite von 1—2 m mit anderthalbfachen Böschungen kanalmäßig ausgeführt werden. Zu diesem Zwecke sind 63 448 cbm Boden auszuwerfen und seitlich zu planiren.

Für diese Arbeit, welche einschl. geringer Nebenarbeiten auf 23 000 M veranschlagt ist, wird ein leistungsfähiger Unternehmer gesucht.

Bedingungen und Kostenanschlag liegen bei dem Kreisbaumeister Herrn **Januszewski** zu Briesen zur Einsicht aus, können auch gegen Einsendung von 0,75 M Schreib- und Postgebühren von demselben bezogen werden.

Schriftliche, versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote auf diese Arbeit sind postfrei bis zum

25. Juli d. J.,

Mittags 12 Uhr,
bei dem oben genannten Herrn einzureichen.

Der Vorsitzende der Hohenkirch-Osieczeker Entwässerungs-Genossenschaft.
Richter, (3198
Rittergutsbesitzer in Jaskocz bei Hohenkirch.

Bekanntmachung.

Von dem im Werder in unmittelbarer Nähe der Stadt Danzig belegenen Kämmereilande, genannt: **„Bürgerwiesen"** sollen 19 Parzellen und zwar:

		ha	a	qm
1. Parz.	No. 2 v.	3	28	23
2. „	No. 10 „	3	82	84
3. „	No. 11 „	3	89	51
4. „	No. 12 „	3	88	37
5. „	No. 14 „	13	87	39
6. „	No. 18 „	19	78	48
7. „	No. 19 „	5	63	27
8. „	No. 20 „	5	01	—
9. „	No. 21 „	4	41	14
10. „	No. 22 „	2	25	40
11. „	No. 24 „	3	29	51
12. „	No. 29 „	9	45	83
13. „	No. 30 „	3	35	32
	und	—	41	70
	in Sa.	3	77	02
14. „	No. 31 „	12	17	60
15. „	No. 32 „	10	29	94
16. „	No. 33 „	2	32	06
17. „	No. 34 „	3	85	83
18. „	No. 37 „	3	84	25
19. „	No. 41 „	2	40	28

in öffentlicher Licitation auf 12 Jahre und zwar vom 2. Februar 1890 bis 2. Februar 1902 meistbietend verpachtet werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf

Mittwoch, den 31. Juli,
Vormittags 9½ Uhr,

in dem Stadtverordneten-Saale des Rathhauses hierselbst anberaumt, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.

Die speciellen Bedingungen, sowie der Verpachtungs-Plan nebst Karte liegen in unserem III. Geschäfts-Bureau in den Dienststunden aus und werden dieselben im Termine bekannt gemacht werden. Jeder Bieter hat auf Verlangen des den Termin abhaltenden Deputirten eine Bietungscaution in Höhe der Hälfte seines jährlichen Pachtzinsgebots für jede Parzelle zu erlegen.

Danzig, den 17. Juli 1889.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Bedarf an Heu für die Pferde der hiesigen Feuerwehr und Straßenreinigung für die Zeit vom 1. Oktober cr. bis ult. September 1890, welcher voraussichtlich in ca. 1200 Centnern bestehen wird, soll an den Mindestfordernden ausgegeben werden.

Versiegelte Offerten sind bis spätestens

den 27. Juli cr.,

Vormittags 10 Uhr,
bei dem Herrn Stadtrath **Kosmack** Sandgrube Nr. 39 einzureichen, woselbst auch vorher die Bedingungen einzusehen und zu unterschreiben sind. (3237

Danzig, den 4. Juli 1889.
Die Feuer-, Nachtwacht- und Straßenreinigungs-Deputation.

Die hiesige Böttcher-Innung sieht sich nach reiflicher Erwägung in Folge fortdauernder Steigerung der Preise für Rohmaterial etc. in der Lage, vom heutigen Tage ab sämmtliche Gefäße nur mit einem **Aufschlag von 20 Proc.** liefern zu können. Die geehrten Herren Interessenten ersuchen wir, hiervon gefälligst Kenntniß nehmen zu wollen.
Die Böttcher-Innung Danzig.

Specialarzt Dr. med. Meyer heilt alle Arten von äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell, wohnhaft seit vielen Jahren nur Leipzigerstraße 91, Berlin, von 10 bis 2 Vorm., 4 bis 6 Nachm. Auswärts mit gleichem Erfolge brieflich. (Auch Sonntags.)

Feinsten neuen
Schleuder-Honig
in Gläsern, per ℔ 70 ₰,
Feinsten neuen
Leck-Honig,
per ℔ 60 ₰ empfiehlt
Carl Köhn,
Vorst. Graben 45. Ecke Melzerg.

Weinbowle
(Erdbeere, Apfelsine, Waldmeister etc.) aus reinem Trauben- und Fruchtwein, per Flasche excl. 0,65 ℳ, per Liter excl. 0 80 ℳ, empfiehlt Gustav Husen, Altstädt. Graben Nr. 29/30.
Flaschenverkauf auch in der Gambrinushalle und Altstädt. Graben 50, parterre.

Kirschpressen,
Kirschmühlen und Fruchtsaftpressen, jede Berührung des Saftes mit Eisen vermeidend, empfiehlt in neuester und bester Construction (2287
C. Ed. Müller Nachf.,
Maschinen-Fabrik, gegr. 1863.
Berlin N. 39, Fennstraße 45/46.

Eine Doppelwaggonladung
Höcherlbräu
in ganz vorzüglicher Qualität ist eingetroffen.
Münchener à la Spaten, Böhmisch Lagerbier in Flaschen auch Gebinden von 14 Liter an bestens empfohlen. Bestellung nach außerhalb sofort! Alleinige Niederlage:
C. F. W. Müller Nchf.,
3926) Langgasse 75.

Zur Reise
empfehle
Touristen-Gummi-mäntel
für Herren und Damen,
Coupé-Stoffkissen,
zum Aufblasen,
Reise-Nachtgeschirre,
Gummi-Trinkbecher,
„ **Tabaksbeutel,**
„ **Ia Kämme,**
Stahlkopfbürsten,
Gummi-Schwamm-beutel,
Gummi-Seifentaschen,
„ **Badekappen,**
absolut wasserdicht,
Reiserollen,
Hosenträger,
Tricot-Gummi-Schweissblätter,
Orig. Canfield.
Gummi-Schürzen,
für Damen und Kinder,
Ia Gummi-Schuhe,
„ **Sandalen,**
„ **Wäsche,**
Neue, verbesserte Universal-Wäsche,
abwaschbare Spielkarten,
antiseptisches Gummi-Heftband,
jedem unentbehrlich zum sofortigen Verband.
Carl Bindel,
Gr. Wollwebergasse 3.

Avis!
Meinen geehrten Kunden und Geschäftsfreunden theile ergebenst mit, daß ich unterm heutigen Tage eine
Fernsprechstelle
unter Nr. 105
bekommen habe. (3755
Emil A. Baus,
7, Gr. Gerbergasse 7.

Electrische Beleuchtung. 40 Glühlampen od. entspr. 5 Bogenlampen complett mit Dampfmaschine unter Garantie abzugeb. Off. sub M. 1474 bef. die Annoncen-Exped. von Haasenstein u. Vogler, A. G. Königsberg i. Pr.

Weidevieh.
Weidevieh nimmt auf zur halben Weide. (3849
Neukrügers-Niederkampe.

Mein Haus nebst Speicher,
worin seit vielen Jahren ein Material- u. Getreide-Geschäft betrieben worden und sich auch zu andern Geschäften einrichten läßt, ist wegen Todesfalls unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. (3632
Offerten bitte an mich selbst zu richten.
Caroline Schulz,
Marienburg, Westpr.

Ein Haus im guten baulichen Zustande, in der Stadt gelegen, wird mit 500 Thlr. Anzahlung zu kaufen gesucht.
Gef. Adressen unter Nr. 3845 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine flottg. Gastwirthschaft
auf dem Lande wird zu pachten od. kaufen gesucht. Agenten verb.
Adressen unter Nr. 3839 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein lebhaftes
Colonialwaaren-Geschäft
wird per 1. October zu pachten oder kaufen gesucht.
Adressen unter Nr. 3753 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Schweizerische Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft
zu Winterthur.
Einzel-Unfall- (mit und ohne Prämien-Rückgewähr) und Collectiv-Versicherungen zu billigen festen Prämien. Versicherung der Eventualitäten zu den Paragraphen 5 und 86 des Reichs-Unfall-Versicherungs-Gesetzes vom 6. Juli 1884 und Versicherung der Haftpflicht gegenüber Drittpersonen z. B. Anschlußgeleise einer Fabrikanlage an die Bahnstrecke, sowie Haftpflichtversicherung gegen die Unfälle, welche Betriebs-Arbeiter gelegentlich des Privatdienstes bei dem Betriebsunternehmer erleiden.
Näheres bei unterzeichnetem General-Agenten für Westpreußen:
Alois Wensky, Danzig,
Hundegasse Nr. 80.
Ebenso empfiehlt sich Vorstehender zur Vermittelung von Lebens-, Aussteuer- und Militairdienst-, Sterbe-Kassen, Feuer- und Hagel-Versicherungen etc. für beste Gesellschaften und billigste Prämien.
NB. Agenten werden unter günstigen Bedingungen angestellt. (3575

Die Actionäre der Zuckerfabrik Altfelde werden hierdurch zur
ordentlichen Generalversammlung
auf
Donnerstag, den 15. August cr.,
Nachmittags 4 Uhr,
in den Kreuzkrug zu Schönwiese ergebenst eingeladen.
Tagesordnung:
1. Bericht des Aufsichtsraths.
2. Bericht der Direktion über den Gang und die Lage des Geschäfts unter Vorlegung der Bilanz.
3. Wahl eines Mitgliedes des Aufsichtsraths an Stelle des nach dem Turnus ausscheidenden Herrn M. Wunderlich-Altfelde.
4. Bericht der Revisions-Kommission und Decharge-Ertheilung pro 1887/88 und Neuwahl derselben.
5. Beschluß über die zu zahlende Dividende pro 1888/89.

Altfelde, den 18. Juli 1889.
Die Direction der Zuckerfabrik Altfelde.
R. Wunderlich. Vollerthun. Bohlmann. (3872

Außerordentliche
General-Versammlung
des
Danziger Sparkassen-Actien-Vereins
Die Herren Actionaire des Danziger Sparkassen-Actien-Vereins werden zu einer außerordentlichen General-Versammlung auf
Donnerstag, den 8. August 1889,
Nachmittags 4 Uhr,
im Vereins-Lokale, Milchkannengasse Nr. 33/34, eingeladen.
Tagesordnung:
1. Berathung und Feststellung des neuen Statuts.
2. Bewilligung zu gemeinnützigen Zwecken.

Danzig, den 22. Juli 1889. (3727
Die Direction des Danziger Sparkassen-Actien-Vereins.
Kosmack. Mix. Olschewski. Otto. Steffens.

Am 3. August 1889
Ziehung
der
Elbinger Ausstellungs-Lotterie.
Es werden nur 3000 Loose à 3 Mk. ausgegeben.
Die Gewinne bestehen in Ausstellungs-Objecten im Werthe von ℳ 1500, 500, 100, 50 bis herab auf 5 ℳ.
Loose à 3 Mark
in der Expedition der Danziger Zeitung.

Elbinger landwirthschaftliche gewerbliche Ausstellungs-Lotterie.
Ziehung am 3. August 1889.
Erster Hauptgewinn: Eine eleg. angespannte Equipage. Zweiter Hauptgewinn: Ein Pianino von der renommirten Handlung Aghte in Berlin. Ferner 208 Gewinne im Werthe von 5—100 ℳ. Bei der kleinen Anzahl der Loose, à ℳ 3, sind dieselben in Elbing bereits vergriffen. Hier noch, soweit der geringe Vorrath reicht, zu haben bei Th. Bertling, Gerbergasse 2. (39.5

Rothe Kreuz Geld-Lotterie.
Ganze Loose à ℳ 3,50, auch halbe Antheile à ℳ 1,75 einschließlich Porto und Gewinnliste empfiehlt und versendet
Carl Heintze, Berlin W.,
Unter den Linden 3. (3.33

Landwirthschaftliches Institut der Universität Leipzig.
Der Anfang des Winter-Semesters ist auf den 21. October festgesetzt. Programm und Stundenplan vom Unterzeichneten zu beziehen. (3867
Geheimer Hofrath Dr. Blomeyer.

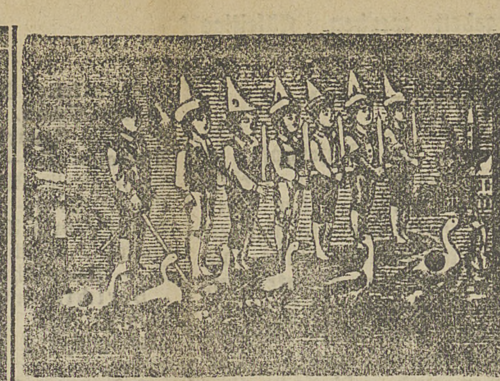
Fürstliches Conservatorium für Musik zu Sondershausen.
Aufnahme-Prüfung zum Wintersemester: Montag, den 23. September, Vormittags 10 Uhr.
Der Unterricht erstreckt sich auf alle Zweige der Tonkunst. Als Lehrer sind thätig die Herren: Hofkapellmeister Adolf Schultze, Kammersänger Güntzburger, Concertmeister Kühns, Kgl. Musikdirector v. Wasielewsky, Kammervirtuos Schomburg, Kammermusiker Cämmerer, Martin, Nolte, P. Kiß, Vieler, Pröscholdt, Strauß, Rudolf, Müller, Bech, Bauer, Kirchner, Wick, Beyer.
Am 1. April 1890 wird Herr Dr. Hugo Riemann seine Lehrthätigkeit an der Anstalt beginnen.
Das Schulgeld beträgt für ein Hauptfach und die obligatorischen Nebenfächer 150 ℳ jährlich, ist das Hauptfach Sologesang, 200 ℳ jährlich.
Jahresbericht und ausführlicher Prospect gratis durch das Sekretariat. (3865
Der Director: Hofkapellmeister Adolf Schultze.

Bruch-Heilung.
Wir wurden durch unschädliche Mittel ohne Berufsstörung von Leisten-, Hodensack- und Wasserhodenbruch durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß wir jetzt ohne Bandage arbeiten können. Joh. Breit, Ehrenfeld b. Cöln; P. Gebhard, Schmiedem., Friedersried-Neukirchen i. B. 54 J.; Jos. Kast, Handlung, Simmerberg b. Lindau; A. Schwarz, Wagenbauer, Langenpfungen bei Rosenheim (f. Kind). Broschüre: Die „Unterleibsbrüche und ihre Heilung" gratis. Annahme von Bandagen-Bestellungen in Danzig Gasthof z. Stern (Heumarkt 4) a. 26. Aug. v. 8 U. Vorm. b. 6½ U. Nachm. Man adr: An die Heilanst. f. Bruchleiden i. Stuttgart, Alleenstr. 11.

Ein Rappwallach
von Trakehner Hengst aus Halbblut-Stuten, 5jährig, 5¾ Zoll, fehlerfrei, truppenfromm, umständehalber sofort preiswerth zu verkaufen.
Besichtigung jeder Zeit in Schulz' Hotel, Zoppot. (3631
Dr. Behrend,
Zoppot, Promenadenstraße 9.

Erststellige Hypothekencapitalien bis 6/10 des Werths auf 10 bis 15 Jahre unkündbar zu 4% Zinsen werden vermittelt durch Th. Dinklage, Breitgasse 119, I.

In Marienburg Westpr. ist ein neuer großer Laden, nebst Wohnung von 4 Zimmern, in einer lebhaften Straße von sogleich event. später zu vermiethen. Derselbe eignet sich zu jedem Geschäft, Putz, Weißwaaren, Garderoben, Galanterie u. s. w. Gleichzeitig ist auch das Haus zu verkaufen bei (3475
Gustav Lenser.



Parade-Bitter,
laut Gutachten der Herren Dr. Bischoff und Dr. Brackebusch den besten französischen Liqueuren gleichstehend;
IWAN,
feinster russischer Tafelbitter, als wohlschmeckender, magenstärkender Liqueur seit Jahren beliebt.
Alleiniger Fabrikant J. Ruffak, Kosten, Posen.
Erste Medaille Liverpool 1886.
Verdienstkreuz, Brüssel 1888.
Gold. Medaille, Adelaide 1887.
Silb. Medaille, Barcelona 1888.
Verkaufsstellen werden bekannt gemacht.

Kurhaus Westerplatte.
Dienstag, den 23. Juli cr:
Erstes großes Badefest
verbunden mit
Concert und Schlachtmusik
der Kapelle des 128. Infanterie-Regiments und einem Tambour-Corps unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Recoschewitz.
Bei eintretender Dunkelheit wird der Park elektrisch und bengalisch sowie durch Illumination glänzend beleuchtet.
Anfang des Concerts 4 Uhr. Entree 25 ₰. Abonnementsbillets haben Gültigkeit.
H. Reißmann.

Geschäfts-Verlegung.
Die Verlegung meiner Fabrik für Sattlerwaaren von der Gerbergasse 8, Ecke der Hundegasse, in das Nebenhaus Gerbergasse 9 u. 10 gestatte ich mir ergebenst anzuzeigen.
Für das bisherige Wohlwollen dankend, bitte ich auch ferner um dasselbe und halte meine Dienste bestens empfohlen.
Danzig, den 22. Juli 1889. (3899
Th. Burgmann.

Neuheit für Damen auf dem Gebiete der Haarkunst.
Unübertroffen!!!
Meine Patent-Wellen-Scheitel sind weltberühmt geworden und eignen sich dieselben vorzugsweise für Damen, denen das eigene Haar zu dünn geworden ist. Dieselbe stellt eine hochmoderne Frisur vor, bedeckt den ganzen Kopf, wiegt nur 30 Gramm, ist somit das Leichteste, Natürlichste und Eleganteste, was auf diesem Gebiete erreicht worden ist. Jede Dame ist im Stande, die Frisur ohne fremde Hilfe selbst zu arrangiren. Bei Bestellung erbitte von geehrten Damen um Haarprobe. Maßnehmen nicht nothwendig. Größtes Spezial- und Versand-Geschäft Deutschlands in kunstvoll gearbeiteten Haararbeiten für Damen und Herren.
Versand nach allen Städten Deutschlands franco. — Umtausch gestattet.
Wilhelm Liebe, Friseur,
2452) Hannover, Giebstr.-Ecke.

Neuheiten in
Sonnen-Schirmen
in bekannt größter Auswahl
zu billigsten Fabrikpreisen.
Adalbert Karau,
Danzig. Schirm-Fabrik. Langgasse 35.
En gros. En detail. (3915

Unser
Japan- u. China-Waarenlager
(seit 1854 Jägerstr. 50)
befindet sich jetzt
Leipziger Strasse No. 22, 1 Tr.
und laden wir bei event. Anwesenheit in Berlin zu einem Besuch unseres bedeutend vergrösserten und reichhaltigst assortirten Lagers ergebenst ein.
Rex & Co.,
BERLIN W., Leipziger Str. 22, 1 Treppe. (3783

Stollwerck'sche Brustbonbons Packet 25 & 40 Pf.
nach Vorschrift des Geh. Hofrat Prof. Dr. Harless in Bonn, sind eine Specialität, welche seit 50 Jahren in der ganzen Welt Millionen Menschen bei katarrhalischen Hals- und Brust-Beschwerden, bei Husten, Heiserkeit etc. Linderung und Hülfe gebracht haben.
Sie können bei Erkältungen, Husten und Heiserkeit nicht warm genug empfohlen werden, indem sie diese lästigen Unpässlichkeiten rasch lindern und einer Verschlimmerung vorbeugen. Vorräthig in allen Orten.

Ia. Carbolineum Robert Krause.
Preismedaille: Weltausstellung Brüssel 1888.
Stärkstes Holzconservirungsmittel der Neuzeit, unfehlbar gegen Fäulniß und Schwamm.
Aufträge in Pommern, Westpreußen, Posen, Mecklenburg-Strelitz, Neumark, Uckermark werden nur ab Stettin und Danzig effektuirt und bitte ich die Herren Wiederverkäufer, sich allein direct an meine General-Depositaire, die Herren **Funck u. Rochlitz**, Stettin, zu wenden.
2708) Robert Krause.

„Siemens' invertirter Regenerativ-Brenner" D. R. P.
20 000 Stück seit 1887 verkauft.
In Folge von Fabrikations-Verbesserungen tritt vom 15. Juli ab eine Ermässigung von 20 % auf unsere Listenpreise vom September 1888 ein. Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.
Friedrich Siemens & Co., Berlin SW., Neuenburgerstr. 24.

Hypotheken-Darlehne
in beliebiger Höhe kündbar wie unkündbar vermitteln (3832
Uhsadel u. Lierau, Danzig, Lastadie 14.

Für mein Tuch-, Manufactur- und Modewaaren-Geschäft suche ich zum 1. resp. 15. September
einen Lehrling,
Israelit.
Joseph Blitz,
Stolpmünde. (3789

Vom 1. October d. J. suche ich eine Stelle als Administrator. Zeugnisse und Empfehlungen gut. Näheres durch den unterzeichneten Bewerber selbst. Kl. Kelpin b. Danzig. v. Wittken.

Eine geb. musik. Dame, Mitte der Dreißiger, sucht Stellung als Repräsentantin. Gef. Off. sub A. F. Danzig, Milchkannengasse Nr. 28/29, 2 Tr. (3922

Gepr. u. conc. Lehr. u. Erz. mit vorz. Zeugn. üb. läng. Thät., s. Stell., auch bei größ. Anzahl d. Schüler. Näh. bei Frau Dilter-Kuhn, Danzig, Hundegasse 100.

Eine erfahr. zuverl. Kinderfrau, d. Kinder b. d. Flasche aufz., bittet u. Stellung b. e. ganz jung. Kinde v. Sept. od. Okt. a. liebst. a. d. Lande, selb. n. i. Stell., gute Zeugn. st. z. Seite. Zu erfragen Nonnenhof 10, unten. (3861

Ein nicht zu junger
Conditorgehilfe
sucht seine Condition zu ändern. In Hefen, Blätterteig, Theekuchen, Torten, Dessertkuch. Eis- u. Früchteeinmachen gut bew. Off. u. 5210 postl. in Strasburg Westpr. erb.

Eine geb. Dame gesetzt. Alters möchte bei einem älteren Ehepaare oder alleinstehendem Herrn eine Stelle als Repräsentantin übernehmen.
Alles Nähere Elbing postlagernd unter H. G. 180. (3451

Ein j. Mädchen, w. 5 J. auf e. St., gegenw. noch in Stellung, wünscht z. Octbr. e. mögl. selbstst. St. bei e. Dame od. Hrn. zu übern. Adr. u. 3884 in d. Exp. d. Ztg. erb.

Eine deutsche, f. höh. Töchterschulen gepr. musik. Lehrerin sucht in einer russ. oder polnisch. Familie ein Engagement. Off. u. 3807 in der Exped. d. Ztg. erb.

In der Familie des Dirigenten einer Taubstummen-Anstalt finden taubstumme u. schwachsinnige Kinder, den besseren Ständen angehörig, Pflege und Unterricht. Anerbietungen unter Nr. 3843 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Für ein Mädchen im Alter von 4 J. wird eine Pension bei einem Pfarrer auf dem Lande gesucht. Offerten unter Nr. 3910 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Pension gesucht.
Mit Anschluß in guter Familie sucht eine Dame Pension. Kleines eigenes Zimmer, möglichst im Mittelpunkt der Stadt, erwünscht.
Offert. m. Preisang. u. 3553 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Erste Etage gesucht.
Zu Geschäftszwecken suche ich eine große, geräumige Etage zu 1500— 000 ℳ per sofort, 1. Oktober oder Ostern.
Gefällige Offerten unter J. T. 209 an G. L. Daube u. Co., Danzig, erbeten. (3834

Im Mittelpunkt der Stadt Elbing (gute Geschäftsstraße) ein
mittelgr. Laden mit Wohnungsräumlichkeiten nebst schönem trock. Kellerraum, passend für jedes Geschäft sofort oder zum 1. October zu vermiethen. Näh. Auskunft durch J. Merkt, Elbing, Königsbergerstraße 11 a. (3416

1 Pferdestand
im Stall Frauengasse 16
ist zu vermiethen. (3849
Näheres Frauengasse 19.

Ein Laden,
an der Langenbrücke gelegen, ist zum 1. Oktober zu vermiethen.
Näheres bei
W. Unger, Langenmarkt 47.

Heil. Geistgasse 110,
Ecke Goldschmiedegasse, ist 3 Tr. hoch eine kleine herrschaftliche Wohnung, drei hübsche Zimmer nebst Küche, kleinem Entree u. Bodengelaß, per 1. October d. J. zu vermiethen. (3436
Zu erfragen ebendaselbst 1 Tr. hoch, jeden Donnerstag u. Montag Vormittag von 8—11 Uhr.

Ein großes Ladenlokal
mit großen Schaufenstern, der guten Lage wegen eignet sich dasselbe zum Kurzwaaren-, Manufaktur-, Bazar-, Porzellan- auch z. Colonialwaaren-Geschäft, auf W. große Kellerräume, ist v. 1. Okt. d. J. zu verm. Off. u. 3892 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern nebst allem Comfort und Gartenbenutzung, auf Wunsch auch Stallung für 2—3 Pferde, ist Umstände halber per 1. Dezember resp. 1. Januar zu vermiethen Fleischergasse Nr. 69. (3918

Für mein Getreide-Geschäft suche ich einen tüchtigen Buchhalter, der mit der Branche vertraut ist, zum Antritt per 1. oder 15. August resp. 1. October. Offerten nebst Zeugnißabschriften und Gehaltsanspr. erbittet Hermann Littmann, Bischofswerder.

Suche für mein Putz-Geschäft per 1. October
eine erste selbstständ. Arbeiterin,
welche allen feinen und einfachen Putz selbstständig arbeiten kann, auch im Verkauf gewandt sein muß. Station im Hause bei ganz familärer Stellung. Photographie, Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbeten. (3827
G. Dobkowsky,
Belgard an d. P.

Ein
tüchtiger Klempner,
auch auf Bauarbeit, findet dauernde Beschäftigung bei
3871) W. Jahn, Marienburg.

Ein Agent
zum Vertrieb meiner Fabrikate am dortigen Platze wird gesucht.
J. C. Frank,
Stolp in Pomm.
Verbandstoff- und Watten-Fabrik.

Ein Rechtsanwalt sucht einen tüchtigen auch im Notariat geübten Bureau-Vorsteher.
Offerten unter Nr. 3424 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Empfehle Damen zur selbstständ. Führung des Haushalts, sow. zur Erziehung von Kindern.
3924) Bureau Beutlergasse 1.

Empf. ein achtb. Mädchen vom Lande (Lehrerstochter), 24 J. alt, nicht arbeitsscheu, als Stütze fürs Land, außerd. ein achtbares anspruchsl. Mädchen von 20 J., perfect in der Schneiderei auch Hilfeleistung in der Wirthschaft. A. Weinacht, Brodbänkeng. 51.

Erholungsbedürftige
finden gute Pension Jäschkenthal 18, I. Gute Verpflegung. Gute Empfehlungen. (3917

Suche per sofort oder später einen
Lehrling.
Meldungen erbeten bei
H. Ed. Axt,
Langgasse 57 (3630

Schiffszimmerleute
finden dauernde Beschäftigung auf der (3746
Schiffswerft der Kronziegelwerke Reimannsfelde.

Ein 2rädriges Gig,
mit Patentachsen, wohlerhalten, ist zu verkaufen. Fraueng. 19.

8400 Mk. zur 1. Stelle werden auf ein Grundstück in Dirschau zu 4½ % gesucht. Adressen unter Nr. 3703 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Aufruf!
Unter strengster Discretion erhalt. Damen und Herren
reiche Heirathsvorschläge
aus allen Gegenden Deutschlands, Oesterreichs, Ungarns etc. in gut verschloss. Couvert. Porto 20 Pf., für Damen frei. (3559
General-Anzeiger
Berlin SW. 61.
(Amtlich registrirt, einzige Institution.)

Ein Kaufmann, Besitzer eines Grundstücks u. Colonialgesch., evang., 44 Jahre, Wittwer mit 1 Tochter von 13 Jahren, sucht eine Lebensgefährtin in entsprechendem Alter, Wittwen nicht ausgeschlossen, mit einem Vermögen bis zu 30 000 ℳ, welches hypothekarisch sicher gestellt werden kann. Gefl. Offert. sub L 1473 mit Ang. d. Vermögensverhältn. u. Photographie bef. d. Annoncen-Exped. v. Haasenstein u. Vogler A.-G., Königsberg i. Pr. Discr. und Zurücksend. d. Photographie zugesichert. Agenten verbeten.

Hotel-Verkauf.
In Grünberg Schl. ist ein Hotel 1. Ranges mit größter, feinster u. besuchtester Restauration am Platze, mit voller neuer Einrichtung, umzugshalber sofort zu verkaufen. Näheres bei Gutsbes.
Gleuwitz,
in Willenberg b. Marienburg.

Ein gut erhaltener leichter
Halbwagen
wird zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 3920 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Geldschrank,
gut erhalten, für alt zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis sub K 100 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

1 flottes Reitpferd,
5jährig, elegante Fuchsstute, preiswerth verkäuflich
Dom. Chmelenz
bei Gr. Boschpol.
3870) v. Blachetzki.

D. R. C.
Dienstag: Preust.

Echt Engl. Porter,
ganz altes Engl. Ale,
Sherry-Kobler
Pfirsich-Bowle auf Eis
von frischen Früchten
empfiehlt (3909
Rh. Ahlers,
Vorstädtischer Graben 31.

Am 25. Juli cr. begeht der Zimmergeselle Johann Rehberg, Tischlerg. 48, e. Tr. h., s. 50jähr. Zimmerer-Jubiläum u. bittet alle seine Kollegen, Freunde, Verwandten, Bekannten u. Gönner, ihn an diesem Tage zu beehren.

Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.